

Sport-Tagblatt

Sport-Ausgabe des Neuen Wiener Tagblattes.

Veröffentlichung: Wien, I. Fleischmarkt 5. Telefon: Redaktion Nr. 70580. Nachschaltung: 70582, 70583. Telegrammadresse: Sporttagblatt, Wien. Verwaltung: Wien, I. Wollzeile 22. — Kleiner Anzeiger: Wien, I. Schulerstraße 5. — Einzelvertrieb: Wien, I. Schulerstraße 17. — Telefon Nr. 70565. — Anzeigenannahme in der Administration: Wien, I. Wollzeile 22, bei allen Anzeigenexpeditionen (ausgenommen die Sportveranstaltungen). — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streiks können Vertragsansprüche nicht berücksichtigt werden. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Einzelpreis 20 Groschen

Bezugspreise pro Monat: für Wien und österr. Bundesländer 3 Schilling 80 Groschen, bei Mitbesug des „Neuen Wiener Tagblattes“ monatlich um 6 Schilling 50 Groschen, bezw. 6 Schilling 80 Groschen mehr; für Ungarn Betrag 3.20, Tschechoslowakei c. K. 20.—, Jugoslawien Dinar 45.—, Polen Klotz 6.—, Deutschland Goldmark 2.50, Italien Lire 24.—, Rumänien Lei 150, übriges Ausland 6 Schilling. — Postpartien-Konten des „Neuen Wiener Tagblattes“: Wien 11643, Budapest 26740, Zagreb 40362, Braş 11643, Barisan 190183, Berlin 122854, Riga VIII-14557. — Wochenausgabe des „Neuen Wiener Tagblattes“: Einzelnummer 25 Groschen, Monatsabonnement 1 Schilling.

Abonnements werden vorbehaltlich einer entsprechenden Nachzahlung bei eventuellen Preiserhöhungen entgegengenommen.

Erscheint an Montagen mittags, an allen andern Wochentagen früh.

Nr. 48 des 62. Jahrganges.

Freitag, den 17. Februar 1928.

Laufende Nr. 22265.

Im redaktionellen Teile enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch ein vorangezeichnetes E gekennzeichnet.

Meisterschaften der Amateur-Bayer.

Heute, dritte Runde im Olympiasaale.

Die zweite Winter-Olympiade.

Zur rechten Zeit stellt sich Frostwetter ein. — Oesterreich endgültig aus der Eishockeykonkurrenz ausgeschieden. — Schweiz, Schweden und England Gruppensieger. — Böckl führt im Kunstlaufen.

Von unserm Sonderberichterstatter.

St. Moritz, 16. Februar. Die Hoffnungslosigkeit des gestrigen Tages schwand, als heute früh Frost, und zwar verhältnismäßig ausgiebiger Frost, nämlich eine Temperatur von -4 Grad, konstatiert werden konnte. Darauf hatte eigentlich kein Mensch in St. Moritz gehofft, und nun wurde netherhaft daran gearbeitet, die Sportanlagen in halbwegs brauchbarem Zustand zu versetzen, die Eishockeymannschaften wurden zusammengetrommelt, und schon in den frühen Morgenstunden wurde das erste Spiel durchgeführt. Beim zweiten Spiel kamen die Sonnenstrahlen wieder hervor, die Eisdecke wurde weich, aber man ist hier doch nicht sonderlich beunruhigt, da man für nachmittags und abends, nach dem Sonnenuntergang, mit einer noch niedrigeren Temperatur rechnet, und nun hofft, die Mehrzahl der Konkurrenzen doch zu Ende bringen zu können. Neben den Eishockeyspielen wurde vormittags auch noch ein Teil des Herren-Kunstlaufens durchgeführt.

Die Eishockeykonkurrenz.

Oesterreich knock out.

Die Oesterreicher, die bis heute noch immer die leise Hoffnung genährt hatten, daß der Kampf Schweiz gegen Deutschland 0:0 enden würde, was dann Wiederholungsspiele zur Folge gehabt hätte, erlebten die zu erwartende Enttäuschung: die Schweiz siegte mit 1:0 Treffern und hat damit den ersten Platz in der Gruppe Schweiz-Oesterreich-Deutschland errungen. Sie kommt also ins Semifinale, an dem außer den Kanadiern die beiden andern Gruppensieger, Schweden und England, teilnehmen werden. Der Sieg der Schweden war ja schon vor Einbruch des Tauwetters gesichert, da ihnen die Tschechen den Gefallen getan hatten, den schwersten Gegner Schweden, die Polen, zu besiegen, aber in der andern aus vier Ländern bestehenden Gruppe fiel erst heute die Entscheidung. Die Belgier besiegten vormittags Frankreich, und England siegte am Nachmittag gegen Ungarn. Nun hatten England, Belgien und Frankreich je zwei Siege zu verzeichnen und somit die gleiche Punktzahl errungen, aber die Engländer siegten, da eine allerdings stark ansehbare Bestimmung festsetzt, daß bei gleicher Punktzahl jener Mannschaft der Sieg zufalle, die die höchste Anzahl Tore geschossen hat, ganz gleichgültig, wieviel Treffer die betreffende Mannschaft abbekommen hat. Der Stand in den einzelnen Gruppen lautet also wie folgt:

Gruppe A.

Bezeichnung	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
Schweiz	1	1	0	5	4	3
Oesterreich	0	2	0	4	4	2
Deutschland	0	1	1	0	1	1

Gruppe B.

Schweden	1	0	1	5	2	3
Polen	1	0	1	4	5	2
Tschechoslowakei	1	0	1	3	5	2

Gruppe C.

England	2	0	1	10	6	4
Belgien	2	0	1	9	10	4
Frankreich	2	0	1	6	5	4
Ungarn	0	0	3	2	6	0

Somit kommen die Schweiz, Schweden und England in die Semifinalkämpfe.

Belgien gegen Frankreich 3:1 (2:0, 0:0, 1:1).

Die Belgier scheinen nun doch wieder zu jener Form zurückzufinden, die sie in der vorjährigen Europameisterschaft gezeigt haben. Sie konnten freilich den Schaden nicht mehr gut machen, der ihnen die 3:7-Niederlage gegen England zugefügt hat, aber sie setzten heute gegen Frankreich einen sehr sicheren Sieg mit 3:1 Treffer. Besonders in den ersten zwei Spielritten war ihre Ueberlegenheit nicht zu verkennen, wogegen im letzten Drittel die Franzosen etwas aufkamen, ohne aber sonderlich gefährlich zu werden. Zwei Treffer der Belgier erzielte Remysschoot, den dritten Meyer. Für die Franzosen war Seymour erfolgreich.

Schweiz gegen Deutschland 1:0 (1:0, 0:0, 0:0).

Das Treffen war für alle drei Länder dieser Gruppe von gleich hoher Bedeutung, da der Sieger aus diesem Kampf

gleichzeitig der Gruppensieger war, und ein Ausgang von 0:0 eine Wiederholung der Spiele erforderlich gemacht hätte. Begreiflicherweise wünschten die Oesterreicher einen derartigen Ausgang herbei, aber ihre Hoffnungen wurden schon im ersten Spielrittel zerstört, da Torriani den einzigen Treffer schon in diesem Abschnitt erzielte. Die Deutschen, die auch diesmal vorwiegend auf die Verteidigung bedacht waren, lösten diesen Teil ihrer Aufgabe ausgezeichnet, ließen es aber im Angriff, wenn man etwa von Jaenede abieht, an der nötigen Durchschlagskraft fehlen.

Das Spiel wurde gegen die Mittagsstunde ausgetragen, und das Eis war zu dieser Zeit schon wieder so weich geworden, daß die Scheibe zeitweilig in ihrem Lauf gehemmt wurde und selbstverständlich ein irgendwie schnelleres Tempo nicht eingeschlagen werden konnte. Das Spiel wurde trotz der Wichtigkeit der Entscheidung durchaus fair geführt, und nur Römer mußte einmal wegen einer Verbeißung für kurze Zeit ausgeschlossen werden.

Die beiden Länder bestritten das Spiel in folgender Aufstellung: Schweiz: Jafel; Dr. Knebe, Geromini, Breiter, Morosani, Torriani, Andreosse II. Deutschland: Stante; Kreijel, Sag, Marquart, Römer, Jaenede, Hammelmayer, Schmidt. Als Schiedsrichter fungierte der Kanadier Porter.

England gegen Ungarn 1:0 (1:0, 0:0, 0:0).

Trotzdem das Spiel erst in den Nachmittagsstunden vor sich ging, waren die Eisverhältnisse nicht wesentlich bessere als im Spiel Schweiz gegen Deutschland. Das war vielleicht die Ursache, warum von beiden Seiten minderwertige Leistungen geboten wurden, aber man gewann den Eindruck, daß England neben Ungarn sicherlich jene Mannschaft war, die den geringsten Anspruch darauf erheben konnte, ins Semifinale zu kommen. Gerade ihr fiel aber diese Auszeichnung zu, weil sie im ersten Spiel einen Glucksieg gegen Belgien mit einer ganz unwahrscheinlich hohen Torziffer erzielt hatte. Der einzige Treffer des uninteressanten Gefechtes fiel schon im ersten Spielrittel.

Böckl in klarer Führung.

St. Moritz, 16. Februar. Heute wurden trotz schlechten Eisverhältnissen die Pflichtübungen für das Herren-Kunstlaufen zu Ende geführt. Im Hinblick auf die elende Eisfläche waren die gebotenen Leistungen fabelhaft. Der Wiener Weltmeister Böckl liegt klar in Führung vor einer großen, ziemlich ausgeglichenen Gruppe, der Graßström (Schweden), van Zeebroed (Belgien), Schaefer (Oesterreich), Nikkanen (Finnland), Brunet (Frankreich) und Silva (Tschechoslowakei) angehören. Das Kunstlaufen der Herrenkonkurrenz wird morgen, Freitag, ausgetragen.

Im Damenlaufen starteten 23 Bewerberinnen. Von den Pflichtübungen konnte aber nur eine Figur absolviert werden, da das Eis einfach nicht mehr benutzbar war.

Programm für heute, Freitag.

Neben dem Kunstlaufen der Herren und den Pflichtübungen im Damen-Kunstlaufen sind für heute 8 Uhr früh die Halbfinalspiele im Eishockey Kanada gegen Schweden und Schweiz gegen England angelegt. Auch der kombinierte Stilauf steht auf dem Programm, zu dem 80 Nennungen erfolgten.

Die Sprungschanze weist bereits so wenig Schnee auf, daß große Massen von Schnee hinaufbefördert werden müssen, um die Schanze halbwegs benutzbar zu machen.

Die Schweden wollen das Ende der Konkurrenz nicht abwarten und werden bereits am Samstag gemeinsam mit den Deutschen die Reise nach Berlin antreten.

Interview mit Pollacsek.

Die Wiener Schnellläufer Pollacsek, Riedl, Moser und Jungbluth sind bereits gestern abend wieder hier eingetroffen. Da auch die nordischen Schnellläufer St. Moritz verlassen haben, wird die noch nicht zu Ende geführte Konkurrenz über 10,000 Meter wohl nur von weniger Läufern bestritten werden, zumal ja auch die Amerikaner wegen der Abweisung ihres bekannten Protektors sich vom Start zurückgezogen haben. Es ist auch mit einer Absage dieses Wettbewerbes zu rechnen.

Einer unserer Mitarbeiter hatte noch gestern abend eine Unterredung mit dem bekannten Schnellläufermeister Pollacsek, der vor allem interessante Aufschlüsse über das Vergehen unserer Eishockeyspieler machte. Neben dem Klima, das fast für alle Nationen ein Handicap bedeutete, war es auch ein schwerer Fehler der Funktionäre, der unser Team um seine beste Leistungsfähigkeit brachte. Die Eishockeyspieler haben nämlich nach Ansicht Pollacssecs vor dem Spiel viel zu viel Skilauf betrieben, der andre Muskelpartien beansprucht als das Eishockeyspiel und gingen ermüdet und übertrainiert auf die Bahn. Statt eines besonders gut gemeinten Konditionstrainings wurde also das Gegenteil erreicht.

Das Eis befand sich von allem Anfang an nicht in idealer Verfassung, und es wäre ganz unmöglich gewesen, auch an den ersten Tagen neue Weltrekorde im Schnelllaufen zu erzielen. Bei günstigeren Eisverhältnissen hätten nach Ansicht Pollacssecs die Oesterreicher weit bessere Zeiten erreicht.

Pollacsek hat sich an den Präsidenten des holländischen Verbandes Herrn G. W. Van Lear gewandt, um den Start holländischer Schnellläufer in Wien sicherzustellen. Es ist tatsächlich gelungen, die beiden Meister Hollands Heyden und Kous nach Wien zu verpflichten, die am 25. und 26. d. im Rahmen eines internationalen Schnelllaufens im Eislaufverein an den Start gehen werden.

Nicht gut ist Pollacsek auf gewisse Bevölkerungsklassen in St. Moritz zu sprechen. Als man für einen Schlitten, der sonst 3 Sch. kostete, von den Oesterreichern für die Fahrt St. Moritz-Bad St. Moritz-Dorf 20 Franken begehrte, und natürlich gegen eine derartige Würzerei Einspruch erhoben wurde, hieß es: „Wenn's kein Geld hab's, komm's nicht nach St. Moritz...“ Die Anfangsberichte, die davon meldeten, daß St. Moritz die Sportler in die Kategorie der Pfund- und Dollar-millionäre einreihen will, scheinen also doch nicht übertrieben gewesen zu sein.

Den Plan, die Eiskonkurrenzen nach Wien zu verlegen, der auch in einigen Blättern ventiliert wurde, hält Pollacsek für absolut unausführbar. Es herrscht unter den Funktionären keine Einigkeit, es gibt Gruppen und Gruppen, Streitereien an allen Ecken und Enden, so daß schon aus diesem Grunde eine Verlegung ganz ausgeschlossen erscheint.

Briefe aus St. Moritz.

Tauwetter.

St. Moritz, 13. Februar. (Von unserm Sonderberichterstatter.) Es zeigt sich nunmehr, daß das Ansehen der Winterolympiade für die zweite Februarhälfte mit Nachteilen verbunden ist. Ein zu Beginn der Woche einsetzender Föhn droht die Beendigung der Veranstaltung geradezu in Frage zu stellen. Der noch vor zehn Tagen hier herrschende starke Frost hatte ja auch seine ungunstigen Seiten gehabt, das Eis mit seiner besonderen Härte war dem Erzielen guter Zeiten abträglich, und auch die Leistungen der Eishockeyspieler schienen beeinträchtigt zu werden. Die Schneeverhältnisse auf der Sprungschanze waren durch den Frost ebenfalls ungunstige, und die harte Aufsprungbahn gefährdete die konkurrierenden Springer.

Doch wäre dies alles noch hingenommen worden. Das eintretende Tauwetter — das Thermometer liegt bis zu +8 Grad Celsius — bringt die Veranstaltung in größte Verlegenheit, zumal das Stadion nicht mit Beleuchtung versehen ist. Die Eiskonkurrenzen könnten noch auf dem Rink des Kulmhofes während der Abendstunden abgehalten werden, da dieser Eisplatz elektrische Beleuchtung hat; dort könnte schließlich im ärgsten Notfall auch Eishockey gespielt werden. Die Eishockeyspielerkonkurrenzen können nur im Stadion ausgetragen werden, wo tagsüber derzeit sehr schlechte Eisverhältnisse sind. Die in jeder Stunde ausgenühten Plätze lassen nunmehr keine weiteren Verschiebungen zu, so daß sich die Veranstalter zu der bei einer Olympiade wohl kaum noch ereigneten Maßnahme gezwungen haben, das Eishockelaufen über 10,000 Meter, das wegen der sich sehr verschlechternden Eisverhältnisse abgebrochen werden mußte, zu annullieren und bei dieser Olympiade nicht mehr zur Austragung zu bringen. Für unser Land ist dies um so bedauerlicher, als unser Läufer Pollacsek sich in guter Form zeigte und die Chance hatte, in diesem Rennen einen guten Platz zu belegen. Es wird davon gesprochen, die Eishockelauf-

Konkurrenz über 10.000 Meter überhaupt im olympischen Programm zu streichen.

Der Warmwettereinbruch machte sich zuerst bei dem am Montag nachmittag ausgetragenen Eisschnelllaufen über 5000 Meter unangenehm bemerkbar. Die Läufer, die zu zweit über die Bahn geschickt wurden, fanden vollkommen ungleiche Bedingungen vor. Diejenigen, welche das Glück hatten, im Anfang an die Reihe zu kommen, fanden noch leidliche Bahnverhältnisse vor, doch zeigen die für eine Olympiade schlechten Zeiten, daß auch im Anfang die Bahn stark zu wünschen übrig ließ. So kam es, daß der Norweger Wallangrud, der wohl große Chancen auf den ersten Platz hatte, dadurch, daß er zeitig laufen konnte, den zweitnächsten Finnen Skutnabab um beinahe neun Sekunden schlagen konnte. Diese ungewöhnliche Differenz zwischen dem Ersten und dem Zweiten wäre nie zustande gekommen, wenn die Eisverhältnisse für alle Läufer gleich gewesen wären. Unser Läufer Polaczek war diesbezüglich nicht einmal besonders arg daran; er kam im sechsten Paare mit dem Estländer Mitt an die Reihe, lief ein ausgezeichnetes Rennen auf der immer schlechter werdenden Bahn und erreichte in der Gesamtplatzierung den achten Platz. Auch der Junior Kiedl lief mit dem sechtplatzierten Wialas ein feines Rennen. Er hielt sich tapfer bei dem guten Amerikaner, gegen den er schließlich doch Terrain verlor, doch rettete er sich noch vor der Ueberrundung. Dieser strebsame Junior verdient wirklich mitgenommen zu werden, er ist fast immer auf der Bahn zu finden und dürfte hier viel zugelehrt haben.

Sehr schlecht war in diesem Rennen der Weltmeister Thunberg

(Finnland) dran. Als er zu seinem Rennen aufgetreten wurde, hatte ein Schneefall eingesetzt, der die Bahn mit wässrigem Schnee bedeckte. Sein Partner hatte der Amerikaner Gorman sein sollen, der beim Aufbruch einfach nicht zu finden war; Wissende behaupten, daß er sich vor dem Start gegen den Weltmeister an einen verschwiegenen Ort zurückgezogen hatte. Tatsache war, daß Thunberg auf der elenden Bahn mit dem Deutschen Wollstebit laufen mußte. Als Sportsmann nahm er das Handicap auf sich, ohne sich vom Lauf zu drücken, doch darf ihm nicht verargt werden, daß er sich in diesem Rennen nicht verausgabte. So landete er weit hinter unserm Polaczek an zwölfter Stelle. Bald nach dem Lauf soll Gorman plötzlich da gewesen sein und sich zum Laufe gemeldet haben. Jedenfalls wurde er seines Startrechtes verlustig erklärt.

Zu diesem Rennen ist noch zu bemerken, daß man wegen des verhältnismäßig guten Abschneidens der Amerikaner über die lange Strecke eigentlich überrascht war. Der Unterschied ihres Laufstils, der hauptsächlich aus kürzeren, überaus kräftigen Schritten bestand, gegenüber dem weichen, ausgefeilten und langen Schritt der nordischen Läufer, sollte sich ja eher auf der langen als auf der kurzen Laufstrecke nachteilig bemerkbar machen. Die Yankee liefen aber ihre Rennen mit kolossaler Verbissenheit und Ausdauer und verdanken diesen guten sportlichen Eigenschaften ihr unerwartet günstiges Abschneiden.

Der Dauerlauf.

St. Moritz, 14. Februar. (Von unserm Sonderberichterstatter.) Am Morgen des Dienstags ging der Start der zweiten Konkurrenz vor sich, des Dauerlaufes über 50 Kilometer. Dieser Wettbewerb stellt wohl an den Konkurrenten die größten körperlichen Anforderungen und ist nur mit dem Marathonlauf der Sommerspiele zu vergleichen. Die ungeheure Strecke bergauf, bergab durch tiefverschneites Gebirge durchzustehen, bedarf langer und gründlicher Vorbereitung. Ueber fünf Stunden lang zu kämpfen, die auftauchende Ermattung niederzukämpfen und den Siegeswillen gegen die Schwächen des Körpers durchzusetzen, dazu ist nur besonderes Menschenmaterial befähigt. Kein Wunder, daß die nordischen Völker, die die schwersten Lebensbedingungen vorfinden, deren Land dünn besiedelt ist und die von Jugend auf gewohnt sind, in ihren langen Wintern weite Strecken mit den Stiern zurückzulegen, seit jeher in dieser schwersten sportlichen Konkurrenz dominieren. Kein Wunder, daß sie auch diesmal die ersten neun Plätze besetzten, und erst an zehnter Stelle der stramme Deutsche Otto Wahl und an elfter Stelle der hervorragende tschechische Läufer Otakar Nemecch einliefen.

Waren schon die Resultate der Eisschnelllaufkonkurrenzen von dem wechselnden Föhnwetter stark beeinflusst worden, machten sich diese Einflüsse beim Skilanglauf über 50 Kilometer noch mehr bemerkbar. Der Schnee war am Morgen beim Start von ganz anderer Art, als er sich später unter dem Wirken der aus den Nebeln hervorbrechenden Sonne präsentierte. Daher war in diesem Rennen die richtige "Wachslung" der Bretter von durchschlagender Bedeutung, und da scheitern die Schweden an der wichtigsten getroffenen Maßnahme. Denn in ihrem Kampfe gegen die Finnen, vor allem aber gegen die Norweger, blieben sie überlegene Sieger und konnten mit ihren Leuten die ersten drei Plätze besetzen. Die Festsetzung der Reihenfolge der Sieger stieß auf mannigfache Schwierigkeiten, da

eine Reihe von Protesten

eingbracht worden war. So hatte ein Konkurrent bemerkt, wie sein Gegner sich auf der Strecke gelegentlich ausruhte, während dessen der dort aufgestellte Freund ihm die Stier mit andern Wachs bearbeitete. Die Bestimmungen schreiben aber deutlich vor, daß sich der Läufer keiner fremden Unterstützung bedienen dürfe, wobei aber das Verabreichen von Nahrungsmitteln durch Fremde oder auch Freunde toleriert wird. Es ist jedoch eine offene Frage, ob es möglich ist, die bei einem derartigen Rennen notwendige sorgfältige Wachslung an einem nassen Ort vorzunehmen, wenn dabei bedacht wird, daß sich der Läufer keinesfalls lange aufhalten darf.

Sicherlich hatten die meisten Länder ihre Leute auf der Strecke verteilt, um die Konkurrenten aufzumuntern, und es ist mehrfach vorgekommen, daß ein Läufer von auf der Strecke befindlichen Freunden von der beabsichtigten Aufgabe des Rennens abgehalten wurde; der tote Punkt wurde schließlich überwunden und das Rennen mit Erfolg zu Ende geführt.

Die gewählte Strecke war für die Teilnehmer sehr günstig gewählt, denn man konnte von einem gewissen Mittelpunkt immer wieder die Läufer beobachten. Die Strecke ging von St. Moritz über Camper rings um den Silberplaner und den fast anschließenden Elfer See, bog auf der Rückfahrt in das ansteigende Flegtal ein, wo am Silberalp

der höchste Punkt der Strecke

erreicht wurde, kehrte dann am Abhang wieder das Tal entlang zurück an dieselbe bereits einmal passierte Stelle beim Elfer See und setzte von dort den Rundlauf um die beiden Seen über Camper wieder nach St. Moritz fort. Die Strecke war für die nordischen Läufer günstig erwählt, denn es fehlten ihr fast ganz die alpinen Schwierigkeiten und wo sich doch solche in steilen Abfahrten ergaben, gleich der an diesem Tage später weichgewordene Schnee ihren Nachteil gegenüber alpinen geübten Läufern wieder aus. Die enormen

Schwierigkeiten lagen vielmehr in den Schneeverhältnissen des Renntages. In der Früh ging es ja noch an, dann aber wurde das Terrain von der durchbrechenden Sonne vereist, bald aber wurde der Schnee mehlig, wodurch die körperlichen Strapazen für die Läufer erheblich vermehrt wurden, und schließlich mußten die Läufer über Firn fahren.

Beim Start, zugleich Zielplatz, hatten sich in der Früh wohl nicht sehr viel unbeteiligte Zuseher eingefunden. Die Läufer wurden zeitgemäß in Abständen von einer Minute abgelassen. Auf der Strecke hatten sich jedoch viele Leute, nicht nur Freunde der Beteiligten, aufgestellt, die an den Rennen regen Anteil nahmen. Besonders das Rennen der favorisierten Läufer wurde genau verfolgt; da hatte es der Zufall gewollt, daß zwei der für den Endsieg in Betracht kommenden Läufer, der Schwede Olaf Kjellbott und der Finne Matti Raabio, hintereinander vom Start abgingen. Raabio, der mit guten Siegesaussichten ins Rennen ging, lief eine Minute nach dem Schweden ab, und es gelang ihm bereits nach den ersten 5 Kilometern, sich an seinen Vordermann "anzuhängen". Nach 10 Kilometer lag dann Raabio schon vor Kjellbott, mit dem er einen scharfen Stellungskampf austrug. In dieser Stelle hatte sich der am Ziel gut placierte Schwede Anderson (Startnummer 2) schon vor dem Japaner Tate Ujo geschoben, der als 23. gestartet war.

Beim Wendepunkt Maloja, einem beliebten Ausflugsziel von St. Moritz, wo allerdings noch nicht die Hälfte des Weges absolviert war, da ja später noch seitlich in das Flegtal eingebogen wurde, begann sich das Feld bereits auseinander zu ziehen. Bei der Einbiegung ins Flegtal, beim 27. Kilometer der Strecke, hatten sich zahlreiche Zuseher eingefunden, da dieser Punkt über den Landstrich zwischen den beiden Seen vom 8. Kilometer der Strecke leicht zu erreichen war und überdies die Läufer diese Strecke bei der Ausbiegung vom Flegtal nochmals passieren mußten. Beim 27. Kilometer also führte bereits der Schwede Israelsson, der allerdings in die Endplacierung nichts dreinzureden hatte. Ihm war der Sieger der ganzen Konkurrenz, der Schwede R. E. Hedlund, scharf auf den Fersen. Diesen folgten der als Zweiter gestartete Pole Andrej Krzeptowski, der favorisierte Finne Tauno Lappalainen, der ausgezeichnet laufende Tscheche Nemecch und der Deutsche Hans Bauer. Es war überaus bemerkenswert, daß Hedlund die Steigung mit großen Schritten nahm und sich in guter Kondition befand.

Der als Erste gestartete Finne Paananen, der das Mißgeschick hatte, durch seine Startnummer die längste Zeit als Erster zu laufen, war auch ein Opfer der ungeeigneten Wachslung und gab an dieser Stelle entmutigt auf. Er wollte sich den dort placierten Leuten verständlich machen, doch sprach er kein Wort Deutsch, so daß man ihn nicht verstand. Einen Kilometer weiter erkämpfte sich dann der Sieger Hedlund die Spitze, gefolgt von seinem Landsmann Israelsson, und der Umstand, daß er dann die ganze Strecke an der Spitze lief, ohne sich eines Konkurrenten als Führung zu bedienen, ist Beweis genug dafür, daß Hedlund auch

noch schneller

laufen hätte können. Schließlich war er der einzige Läufer, der die Strecke an diesem Tage unter fünf Stunden lief und um eine volle Viertelstunde die Abtang kürzer zurücklegte als der Zweitplacierte. Hedlund hatte an diesem Punkte schon fünf Minuten Vorsprung vor dem Norweger Olaf Kjellbott, der ja mit dem Finnen Raabio, seinem vermeintlichen schärfsten Konkurrenten, ein eigenes Rennen lief. Von diesem ständigen Kampfe hatte Raabio endlich genug, er gab nach 29 Kilometer auf. Dies löste bei den schon am Ziel versammelten Kundigen, wohin die Nachricht telefonisch gemeldet wurde, größte Ueberraschung aus. Auch Raabio dürfte durch falsche "Wachslung" seine Chancen eingebüßt haben.

Hedlund hatte aber an dieser Stelle seinen zweiten norwegischen Gegner, Die Hegge, der 20 Minuten nach ihm gestartet war, bereits um eine halbe Stunde hinter sich gelassen. Bei der Ausfahrt aus dem Flegtal hatte dann Hedlund bereits unbefristet die Spitze; aber auch die andern Schweden rüden dank ihres günstigen "Wachslens" der Spitze auf, und dort erreichte der Schwede Sven Usterström die Hoffnung Norwegens, Die Hegge, doch fiel er später wieder zurück.

Zwischen dem 30. und 40. Kilometer hatten die Deutschen Freunde aufgestellt, die nun ihren Leuten rieten, ihre Bretter mit Kisten zu beschmierern. Die deutschen Läufer waren dort schon recht matt, doch die Aufmunterung ihrer Freunde gab ihnen neue Kraft, und sie hatten dann die Genugtuung, daß Deutschland den 10. und 12. Platz im Gesamtergebnis belegte. Die Deutschen hatten mit ihrer bewährten Gründlichkeit ihre Leute schon seit Oktober für diesen großen Lauf vorbereitet.

Am Ziel

hatte sich zu der für den Einlauf angelegten Stunden eine große Anzahl von Menschen angesammelt, die aber wegen der durch den Schnee bedingten Verspätung längere Zeit ausdauern mußte. Man bemerkte dort die prominenten Vertreter aller Sportzweige, mit Ausnahme der Eisschnellläufer, die eben ihre Konkurrenz austrugen. Schließlich erblickte die Menge den ersten Mann von fern. An der Höhe der abfallenden Wiese wurde er erblickt, und wegen des schlechten Schnees mußte er noch mit den Armen arbeiten, um die Wiese herunterzukommen. Es war der Schwede Hedlund, der Sieger dieses schweren Laufes. Er war ganz weiß angezogen: weiße Elbfise und weiße Hufe aus starkem Leinen. Er schien wohl ermüdet, doch seine Augen drückten die harte Energie aus, die notwendig war, um lange, allein an der Spitze laufend, dieses Rennen zu gewinnen. Hedlund wurde am Ziel mit lautem "Heja" von seinen Landsleuten begrüßt. Die zur ärztlichen Untersuchung beim Ziel aufgestellte Parade interessierte ihn nicht, obwohl man ihn dort mit Kaffee usw. laben wollte; er wollte ab und fuhr ruhig, als ob nichts geschehen wäre, in sein Hotel.

Auch der zweite Einlaufende war ein Schwede, wenn dieser auch in der Zeitberechnung viel weiter zurückbleib. Es war Axel Israelsson. Auch er schien ermüdet, winkte den Ärzten ab und fuhr, von einem Freund begleitet, den Weg, den eben Hedlund gefahren war. Israelsson trug blaue Skihose und ebenso wie Hedlund eine halbschneit, allerdings blaue Weste.

Der als Dritter einlaufende Finne Lappalainen, der in der Placierung Dritter wurde, war mit seinen Kräften ziemlich fertig. Er ließ sich in die Arztbaracke führen und verlangte Wasser. Man reichte ihm eine Schale schwarzen Kaffees. Die bisher Eingelaufenen waren mittelgroße, eher kleinere Leute, und es schien, als ob den Leichten der Schnee-Verhältnisse weniger geschadet hätten. Da erschien als Vierter im Einlauf Olaf Kjellbott, der so lange mit Raabio auf der Strecke gefämpt hatte. Kjellbott, der in der Placierung Vierter wurde, ist ein aufgeschossener Mensch. Der Norweger, der sich nach den drei Schweden placierte, ein kräftiger Mann, zeigte sich verhältnismäßig in guter Kondition und vollführte am Ende seines Laufes knapp nach dem Ziel einen Querprung. Auch er fuhr direkt in sein Hotel.

Dann folgten der Schwede Anderson, der Tscheche Nemecch, der Pole Krzeptowski, der Deutsche Hans Bauer und dann der Reihe nach die vielen andern teils gut, teils schlecht Placierten.

Im Stadion.

Während des 50-Kilometer-Laufens wurde im Stadion das Rennen über 1500 Meter auf dem Eise abgehalten, das noch gute Eisverhältnisse genögt und dementsprechend gute Zeiten aufzuweisen hatte. Der Oesterreicher Polaczek blieb dem Wettbewerb fern, da jeder Lauf als separate olympische Konkurrenz gewertet wurde und eine Gesamtwertung in allen Läufen nicht stattfindet.

Oesterreichs Hoffnung.

Zu gleicher Zeit wurde auf dem Kulmring mit den Pflichtübungen des Herrenkulturlaufens begonnen, in dem unser Land gute Chancen hat. Aber wer kennt die Wege der Preisrichter? Nun wurde auch die Frage gelöst: Wird Graffström, der Sieger der letzten Olympiade und schärfster Konkurrent der Oesterreicher, starten? Graffström startete! Während alle Läufer in gleicher schwarzer Kleidung antraten, trug Graffström einen weißen Sweater, weiße Krawatte und lichtbraune Pumpen. Er sagte, er hätte sein krankes Knie bandagiert und müsse deshalb die Pumpen tragen. Als er seine Übungen lief, war man enttäuscht. Graffström ist anscheinend nicht mehr der alte, oder ist sein Knie wirklich krank? Seine Figuren waren matt gelaufen und ließen den gewohnten Schwung vermissen. Dagegen zeigten sich unsere Läufer in guter Form. Schäfer lief eine überraschend gute Pflicht, und Ingenieur Böckl bewies, daß er durch seine seit langem gleichmäßig anhaltende gute Form den Weltmeistertitel verdient. Im Verlaufe der Konkurrenz wurde das Eis stellenweise immer weicher, worunter besonders der schwerere Ingenieur Böckl litt; auch blendete die hervorkommende Sonne auf der nassen Eisoberfläche recht unangenehm. Der Tscheche Liba lief ebenfalls eine gute Pflicht. Schließlich wurden die Eisverhältnisse immer ungnüßiger, und man entschloß sich, das nachmittägliche Damenpflichtlaufen auf abends zu verschieben. Doch ließ auch abends das eintretende Tauwetter eine Austragung nicht zu.

Trotzdem versuchte man, noch im Laufe des Tages auf schlechtem Eise die 10.000-Meter-Läufe abzuhalten. Nachdem einige Paare angetreten waren, verschlechterte sich die Eisfläche zusehends. Es gab aber eine große Sensation. Der ausgezeichnete Norweger Evensen kam in einem Lauf mit dem Amerikaner Jaffee. Formgemäß führte Evensen noch sechs Runden vor Schluß mit ungefähr 20 Meter. Da plötzlich, 150 Meter vor dem Ziel, reißt sich Jaffee zusammen, setzt zum Endspurt ein, als ob er 500 Meter lief, und fängt den Norweger noch knapp im Ziel ab.

Der Oesterreicher Kiedl kam dann noch mit dem Bittauer Bulota zusammen, den er in einem schönen Endspurt in 20:21 schlug. Knapp darauf lief unser Polaczek allein sein Rennen zu Ende, da sein Partner Larsen wegen der schlechten Bahn, allerdings hinter Polaczek liegend, aufgab, in 20:09. Das Eis wurde zusehends schlechter, und die Läufer konnten in den Kurven die Innenbahn nicht mehr benutzen. Schließlich kamen Anderson und Blomquist an die Reihe, die dann ihr Rennen nicht mehr zu Ende führen konnten. Die Bahn war nicht mehr brauchbar.

Derzeit sieht es mit den Eisverhältnissen trostlos aus, es taut, und man spricht davon, daß die Olympiade abgebrochen werden müsse.

Nachdem Dr. Preißeder schon in Wien erkrankt war, ist hier auch noch Dr. Distler wegen einer Angina bettlägerig und kann an den Bewerben nicht teilnehmen. Oesterreich hätte auf diese Weise nur Böckl und Schäfer in der Konkurrenz, doch gestattete die Leitung noch die Teilnahme Wredes, obwohl dieser nicht genannt war.

Fußball.

Rettet den akademischen Fußball!

Dieser Titel ist eigentlich eine Falschmeldung, denn zu retten gibt es nur dort etwas, wo etwas da ist, und das ist beim Wiener akademischen Fußballsport nicht mehr der Fall; der ist schon lange selig entschlafen. Schreiber dieser Zeilen ist schon viele Jahre als Fußballer aktiv tätig, zuerst in den Kampfmannschaften seines Vereines, dann, als der Verein abstieg, und endlich seine Professionsmannschaft auflöste, in der akademischen Sektion, natürlich immer als Amateur. Daher fühle ich mich berechtigt, über den akademischen Fußball in Wien ein Urteil zu fällen, und die berufenen Stellen aus ihrer Gleichgültigkeit in dieser für den ganzen Fußballsport wichtigen Sache aufzurütteln.

Bis vor zwei Jahren gab es in Wien noch so etwas wie eine akademische Meisterschaft, in der — mit einer Ausnahme, den Arminen — nur akademische Sektionen erstklassiger Vereine tätig waren. Obwohl es schon damals nicht immer ganz richtig zugeht, war immerhin dort ein geregelter Meisterschaftsbetrieb, — und nur ein solcher ist nun einmal imstande, dauerndes Interesse wachzurufen — vorhanden; es gab zeitweise sogar gegen zehn akademische Sektionen, von denen manche sogar mehrere Mannschaften hatten. Eifersüchtigkeiten, Disziplinlosigkeit, mangelhafte Führung bereiteten dem ein rasches Grab, und von da an ging es mit dem akademischen Fußball rasch bergab. Eine Sektion nach der andern sperrte infolge Interesslosigkeit ihrer Mitglieder, was infolge des toten Betriebes kein Wunder ist, zu, und heute ist die Situation glücklicherweise so weit, daß mit Ausnahme der Arminen, die ja infolge ihrer politischen Einstellung nur beschränkt in Betracht kommen, nur eine akademische Sektion in Wien besteht, die der Austria, die aber auch nicht aus lauter Bollenakademikern besteht, während der W. A. F. und der W. A. C. aus oben erwähnten Gründen im Herbst ihre akademischen Sektionen auflösten.

So mußte es zu der beschämenden Tatsache kommen, daß der Verband zu dem vorjährigen Teamspiel gegen Italiens Hochschülermannschaft in Genua — Nichtakademiker aufstellte, dagegen zu den Meisterschaften in Rom zum großen Teil Grazer verwenden mußte! In Wien, der vielleicht führenden Fußballstadt des Kontinents, gibt es keine elf vollwertigen akademischen Fußballer!! Aus all dem sieht man, daß es keineswegs das Nichtwollen der Hochschüler ist, Me ja bis zu einem gewissen Alter ihre Fußballbegeisterung auf alles möglichen Weisen ausleben können, bis es ihnen ihre "Resubstitution" verbietet, sondern die Gleichgültigkeit der Verbände gewaltigen ist es, die dem akademischen Fußball in Wien sein Grab schaufelt. Dabei übersehen die Herren die eminente Wichtigkeit des akademischen Sports, während dieser doch, wie man aus der Statistik des Fußballsports am besten ersehen kann, von fundamentaler — man braucht nur an die Oxford, die "Erfinder des Kombinationsspiels", zu denken —, befruchtender Wirkung auf den Gesamtsport ist.

Welche Wege stehen heute dem jungen, fußballbegeisterten Wiener offen, wenn er das Gymnasium verlassen hat und Hochschüler wird? Wenn er nicht schon bei einem Professionsverein dank seiner besonderen Anlagen tätig war und so leicht dem Amateursport verloren geht, ist er gezwungen, in

Um die Punkte.

Allerlei von der Meisterschaft.

irgendem unbedeutenden Amateurberein der 7ten Klasse einzutreten und auf den unmöglichsten Plätzen zu spielen, und das ist nicht jedermanns Sache. Man wendet sich infolge des Mangels an akademischen Fußballvereinen einem andern Sport zu, was noch das günstigste ist oder — und das ist das häufigste leider — er kommt ins Fahrwasser politischer Vereine; so macht ja der Bafö die größten Anstrengungen, akademische Sektionen ins Leben zu rufen, und zwar, wie ich auf der Hochschule sehe, mit Erfolg.

Können meine bescheidenen Bemerkungen imstande sein, die fußballfreundliche Öffentlichkeit, vielleicht sogar unsern Verband, auf diesen gefährlichen Zustand aufmerksam zu machen. Jetzt kommt das Frühjahr, die Zeit fußballsportlichen Hochbetriebes, und der Vorprung, den der akademische Fußball anderer Länder hat, ist dank der Begabung des Wienerer bald aufzuholen. Rettet den akademischen Fußball!

Dieser Schmerzschrei stammt von dem Mediziner Erich Dahn, einem der besten Spieler des W. A. F., aber man kann beim besten Willen nicht behaupten, daß er mit seiner Ansicht unrecht hat. Es geschieht tatsächlich nichts für den akademischen Sport, denn die Entsendung von Teams ins Ausland kann ja kaum als sonderliche Förderung gelten, wenn eigentlich nichts vorhanden ist, was durch diese Entsendung gefördert werden soll. Ein wirklich bestehender Fußballsport der Akademiker könnte durch solche Reisen befruchtet und der Ehrgeiz der Spieler gesteigert werden. Der akademische Sport ist aber nicht vorhanden, und wenn man die paar Akademiker, die in den Fußballmannschaften tätig sind, ausnahmsweise alle Vierteljahr einmal zusammenfaßt, so ist damit natürlich für den Sport noch gar nichts getan, wenn man es im Anschluß daran vernachlässigt, die aus solchen Exkursionen resultierende Propagandawirkung entsprechend auszunutzen.

Es gibt keinen Sport der Akademiker und es gibt noch weniger einen Sport der Mittelschüler, und das ist wohl vor allem eine der Ursachen, warum es unsern Spielern an neuen Ideen, an Einfällen fehlt und warum auch der Nachwuchs an Funktionären keineswegs allen Anforderungen genügt. Tatsächlich ist der wirkliche Amateursport nur mit Hilfe der Akademiker aufzubauen, und der Einsender hat ganz recht, wenn er den Verband und die Vereine mahnt, gerade diesem, vielleicht wichtigsten Teil des Fußballsports weit mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, als dies bisher der Fall war.

Bestrafte Professionals.

Wessely auf acht Tage suspendiert.

Der Struma hat den Rapid-Internationalen Wessely wegen wiederholten Kritizierens des Schiedsrichters auf acht Tage gesperrt. Der Kapitän Rapids Metisch erhielt aus demselben Grund eine strenge Rüge.

Es wurden weiter bestraft: Reindl (Bewegungsspieler) 14 Tage, Protsch (Admira) 14 Tage, Strnad (Donau) zwei Monate Disqualifikation.

Auf Grund des Schiedsrichterberichtes wurde das Verfahren gegen Seb (Sakob) eingestellt.

Schiedsrichter

für die kommenden Meisterschaftsspiele.

Für die am nächsten Sonntag stattfindenden Meisterschaftsspiele hat das Schiedsrichterkollegium folgende Herren zur Setzung bestimmt:

Erste Liga.

- Rapid gegen Simmering: Kaufmann.
- Brigittenauer A. C. gegen Wader: Miesz.
- Slovian gegen Admira: Göbl.
- Sakob gegen Austria: Deindl.
- Sportklub gegen Hertha: Frankenstein.
- Vienna gegen Floridsborfer A. C.: Beck.

Zweite Liga.

- Neubau gegen F. A. F.: Grünzweig.
- Weiße Elfen gegen Meidlinger S. F.: Deig.
- Wiener Sportfreunde gegen Gersthof: Seitzhammer.
- Vorwärts 08 gegen Bewegung XX: Graf II.
- Donau gegen Viktoria XXI: Lehner.
- Hudolfsbügel gegen Nicholson: Amstler.

Erste Amateurliga.

- Metallum gegen Dasmonea: M. Steiner.
- Sparta XVI gegen Wiener Slavia: Fritsche.
- Dittringer S. F. gegen Viktoria V: A. Steiner.

Dritte Liga.

- Adademia gegen Moravia: Braunwald.
- Frem gegen Altmanndorf: Chieger.

Gemischte Meisterschaft.

- Rapid gegen Simmering: Dr. Schwarzal.
- Vienna gegen Floridsborfer A. C.: Dr. Robitschek.

Glückliches England!

350.000 Interessenten für 35.000 Sitzplätze.

Noch sind es zwei Monate hin, bis die englischen Cup-Finalisten Einzug in das Wembley-Stadion halten, aber die Nachfrage nach Sitzplatzkarten für dieses Ereignis ist eine solche, daß die F. A. gemeinsam mit der Verwaltung des Wembley-Stadions einen eigenen Unterausschuß konstituierten mußte, der sich mit der Lösung der Unterkunftfrage zu befassen hat. Das Wembley-Stadion weist 35.000 Sitzplätze auf, und genau die zehnjährige Zahl an Schaulustigen, die einen Sitzplatz beanspruchen, hat sich schon gemeldet. Alle Plätze in der Preisliste von einem englischen Schilling bis zu 15 Schilling sind bereits ausverkauft, zur Verfügung stehen nur noch die Plätze der teuersten Kategorie, sie kosten nicht weniger als ein englisches Pfund, also die Kleinigkeit von 35 österreichischen Schilling. Es herrscht aber auch um diese teureren Plätze noch ein ordentliches „Gerich“, und das ist es nun die Sache des vorerwähnten Unterausschusses, die Karten so zu verteilen, daß Persönlichkeiten, die eine Rolle im Sportgetriebe spielen, nicht übergangen würden.

Daß es auch solche Sorgen hätten!

Wiefers Erfolg.

Die seit Jahren unbestritten an der Spitze des deutschen Fußballsports stehenden Mannschaften aus Nürnberg und die Spiel-Fürth, insbesondere der I. F. C. Nürnberg und die Spielvereinigung Fürth, haben in den Endspielen um die Süddeutsche Meisterschaft wiederholt unerwartete Punkteverluste erlitten und scheinen seit einiger Zeit in spielerischer Hinsicht eine Krise durchzumachen. In Nürnberg-Fürther Kreisen führt man diese Tatsache auf den bei diesen Vereinen bestehenden Trainermangel zurück, da sowohl die Spiel-

Die Ligakonkurrenz beherrscht nun wieder für längere Zeit das Sonntagsprogramm, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, haben die Punktspiele eine erhöhte Anteilnahme des Publikums zu gewärtigen; vielleicht nicht alle Veranstaltungen, aber doch diejenigen, wo stark revalisierende Gegner aneinander geraten. Das Bild, das beispielsweise am letzten Sonntag der Prater-Sportplatz bot, mußte allen Mitgliedern, die von einem Abflauen der Fußballbegeisterung wissen wollen, aufzeigen, daß es noch immer vorwärts geht; es muß nur etwas geboten werden.

Wir stehen doch noch so halb im Winter, der Aufenthalt im Freien bietet noch wenig Verlockendes, aber dennoch hat die Massenwanderung nach den Sportplätzen bereits eingesetzt. Der erste Meisterschaftssonntag hat trotz zweifelhafter Witterung viele Tausende auf die Beine gebracht, er hat damit das Beste für die Zukunft erhoffen lassen; es war ein vielversprechender Anfang.

Es war auch

ein „weicher“ Sonntag.

Fünf Meisterschaftsspiele kamen zur Durchführung, ohne daß es einen Elmetertag abgesehen hätte. Derartige hat sich schon lange nicht ereignet. Die Herbstserie der Meisterschaft hat einen entsprechend hohen Prozentsatz von Elmetertoren ergeben; von 334 Treffern, die insgesamt erzielt wurden, fielen 34 auf Straßkopfpunkte, also mehr als 10 Prozent aller Tore kamen auf solche Art zustande. Nun wurden einmal 15 Goals an einem Tage erzielt, ohne daß schwerwiegende schiedsrichterliche Entscheidungen mitspielten; das war ebenfalls ein guter Anfang.

Die erste Gelegenheit, zu neuen Treffererfolgen zu gelangen, hat unser Schützenkönig Schall mit regem Interesse wahrgenommen; er holte sich abermals zwei Treffer und führt nun mit Sängen vor den übrigen Konkurrenten. 23 Tore sind seine bisherige Ausbeute, das ist beinahe doppelt soviel, als der Zweitbeste, der Rapidler Wessely, aufzuweisen hat.

Die ersten Zwölf

auf dem Gebiete des Trefferchießens sind nun Schall, Wessely, Walzhofer, Wesselik, Rappan, Siegl, Cisar, Machhörndl, Novacek, Danel, Willwein und Langer.

Nach Schall figuriert Wessely mit 12 Treffern an zweiter Stelle der Scharschützenliste; Walzhofer folgt ihm mit 11 Toren. Wesselik erreichte am letzten Sonntag die Zehnermarke, es fahren mithin diese vier nun „zweispännig“. Der Mittelstürmer Rapids hat übrigens eine der besten Relativleistungen aufzuweisen, denn er erreichte seinen Stand in neun Spielen.

In der nächsten Rangstufe, die die Fabrikanten von neun Treffern umfaßt, gebührt Rappan der Vorrang; er trat in zwölf Ligaspielen in Aktion. Siegl und Cisar, die es gleich ihm auf neun Tore brachten, waren je dreizehnmal in Tätigkeit gewesen.

Ein Fünfschützenpaar besitzt die nächste Rangstufe, in der sich die Erzeuger von acht Toren einfinden. Hier hat Machhörndl relativ am meisten geleistet, denn er bestritt nur zehn Ligaspiele. Novacek war elfmal in Punktspielen tätig, Willwein und Danel spielten je zwölfmal, Langer dreizehnmal.

vereinigung als auch der Klub ihre Sportlehrer entlassen haben.

Eine deutsche Korrespondenz schreibt, daß als Gegenstück zu dieser Tatsache das Aufstreben der Frankfurter Eintracht anzusehen ist. Der Main-Meister, so heißt es weiter, untersteht hinsichtlich seiner technischen Ausbildung dem bekannten Wiener Spieler Wiesler, während das Konditionstraining von einem aus dem Verein hervorgegangenen früheren Leichtathleten durchgeführt wird. Der Frankfurter Verein hat am letzten Sonntag einen eindrucksvollen 7:2-Sieg über Waldhof erfochten und damit die Spielvereinigung Fürth in der Tabelle eingeholt. Eintracht steht nun mit einem Punkt hinter dem führenden Münchner F. C. Bayern, und man rechnet in Frankfurter Kreisen, daß Eintracht in der Runde der Meister siegreich bleiben wird. Der beste Mannschaftsteil der Frankfurter ist der so erfolgreiche Sturm, der sich durch Schnelligkeit und Entschlossenheit auszeichnet. Nicht zum geringsten ein Erfolg des Wiener Trainers.

Ein interessanter Rechtsfall.

Altmanndorf Meister der dritten Liga.

Im vergangenen Sonntag wurde in der dritten Liga ein Meisterschaftsspiel Frem gegen Adademia abgehalten, das beim Stande von 2:0 für Frem vom Schiedsrichter ungefähr 12 Minuten vor Ablauf der regulären Spielzeit wegen des eingetretenen heftigen Regens abgebrochen wurde. Als sich dann die Witterungsverhältnisse nach geraumer Zeit besserten, wollte der Schiedsrichter das Spiel weitergehen lassen, aber ein Großteil der Adademia-Mannschaft hatte sich bereits umgezogen, und einige der Spieler hatten sich auch schon vom Sportplatz entfernt. Adademia war also nicht in der Lage, dem Wunsche des Schiedsrichters nachzukommen, und nun entspinnt sich der Streit, ob der Sp. C. Frem aus Verschulden des Gegners beide Punkte erhalten soll, oder ob es dem Beglaubigungsausschuß anheimgestellt sei, zu entscheiden, ob der Kampf endgültig abgebrochen wurde und eine Neuausstragung notwendig sei.

Bemerkenswert ist es, daß sich unter dem ersten Goalgetter-Dubend nicht weniger als fünf Flügelstürmer, nämlich Wessely, Siegl, Langer, Willwein und Machhörndl, vorfinden.

Von Nichtstürmern war auf dem Gebiete des Trefferchießens der Austria-Läufer Schneider der erfolgreichste, er hat für St. Veit fünf Tore geschossen, also fast ebensoviel wie der schußkräftigste Stürmer der Mannschaft, Pröbhn. Blum und Witschel repräsentieren die Verteidigerklasse mit drei erfolgreichen Schüssen als leistungsfähigste Schützen.

Spielerverbrauch.

Wie immer in den letzten Jahren hat Admira wieder mit der geringsten Anzahl von Akteuren ihr Auslangen gefunden. Es betätigten sich bisher nur 13 Spieler für die Jedleiser Mannschaft. Tormann und Verteidigung bestritten alle Kämpfe.

Sodann folgt Slovan, wo man bisher 14 Leute in Verwendung zog. Dort war die gesamte Hintermannschaft, die Deckung inbegriffen, in allen Ligakämpfen tätig, nur im Angriff mußten Neueinstellungen oder Umstellungen vorgenommen werden, es gingen ja auch einige Angriffskräfte verloren.

Bei Vienna belief sich der Verbrauch auf 15 Spieler, hier wurde nur auf dem Tormannsposten keine Auswechslung vorgenommen.

Mit 16 verschiedenen Akteuren bestritt Hertha die Meisterschaftskampagne, hier hielt die Verteidigung durch, ohne Ersatzkräfte in Anspruch zu nehmen.

Austria und Sportklub kamen mit 17 Kombattanten aus, in beiden Mannschaften stand nur immer ein und derselbe Tormann in Verwendung.

Beim W. A. C. waren 18 Spieler in den Meisterschaftskämpfen tätig, hier wurden in jeder Gesechtsposition Auswechslungen vorgenommen, es betätigten sich sogar drei verschiedene Spieler auf dem Torhüterposten.

Wader und Simmering benötigten je 21 Spieler, F. A. C., Rapid und B. A. C. je 22. Bei den Sütteldorfern verjah der Tormann Zeigl in allen Spielen seinen Posten.

Am stärksten war der Spielerverbrauch bei Sakob, wo 24 verschiedene Kräfte zur Verteilung der Ligakämpfe herangezogen wurden. Hier waren allein 13 verschiedene Spieler in der Angriffsreihe tätig. Insgesamt beschäftigte die erste Klasse 242 Spieler, das sind um rund hundert Kombattanten mehr, als dreizehn Mannschaften benötigen würden, wenn sie stets in gleicher Aufstellung in Aktion träten.

Tabelle der Verlustpunkte.

Bereine	Spieler	Spiele	Unentschieden	Verloren	Tore für	Tore gegen	Punkte
Admira	13	11	1	1	47	17	3
Vienna	12	8	1	3	39	21	7
Wader	13	8	3	2	32	18	7
Rapid	13	8	0	5	42	26	10
Hertha	13	7	1	5	24	21	11
Austria	13	7	0	6	26	24	12
Slovian	12	4	4	4	18	18	12
Floridsborfer A. C.	13	5	2	6	29	31	14
Rapid Sportklub	12	3	3	6	22	37	15
W. A. C.	13	4	1	8	27	28	17
Sakob	13	3	3	7	15	36	17
Brigittenauer A. C.	13	1	6	6	13	33	18
Simmering	13	1	1	11	15	39	23

Der zweite Kampf, der Sonntag in derselben Gruppe durchgeführt wurde, endete mit einem 3:2-Sieg, der Altmanndorfer über den Sp. C. Moravia. Durch den Gewinn der zwei Zähler haben es die Altmanndorfer in fünf Spielen auf neun Punkte gebracht, und können von keinem der übrigen Vereine mehr eingeholt werden. Altmanndorf ist Meister geworden und hat sich damit die Zweitklassigkeit erobert. Der gegenwärtige Stand der dritten Liga, bei dem das abgebrochene Spiel Frem-Adademia unberücksichtigt gelassen wurde, ist folgender:

Bereine	Spieler	Spiele	Unentschieden	Verloren	Tore für	Tore gegen	Punkte
Altmanndorf	5	4	1	0	22	10	9
Adademia	4	1	2	1	8	9	4
Moravia	4	1	0	2	8	17	2
Frem	3	0	1	3	8	10	1

Von den vier noch ausstehenden Spielen werden am kommenden Sonntag zwei Kräftigen, und zwar Moravia gegen Adademia (3 Uhr, Adademia-Platz) und Altmanndorf-Frem (3 Uhr, Altmanndorfer-Platz), durchgeführt.

Die Meisterschaft der Amateure.

Der letzte Sonntag wurde von mehreren Vereinen benutzt, um Nachtragsspiele zu erledigen, und in den meisten Klassen fanden Wettkämpfe statt. Nachstehend die Ergebnisse:

Zweite Klasse.

Wiener Sparta gegen Ostmark 3:3. Die Ostmark hätte einen recht guten Start und zeigte vor der Pause brillante Leistungen. Die Tore schossen Logan (2) und Bayer, wogegen die Sparta im gleichen Spielabschnitte nur einen Treffer zustande brachte. Nach dem Seitenwechsel beherrschte die Sparta die Situation und stellte den Ausgleich her. Zu Torehoren kamen Stöger (2) und Liebenberger.

Boft gegen Feil 2:1. Das Wettkampf nahm einen recht anregenden Verlauf. Während der ersten Spielzeit waren die Pöfller klar im Vorteil und führten schließlich 2:0. Das Treffermachen besorgte Schima. Nach halbständigem Spiel verloren die Pöfller infolge Verletzung einen Mann, und von diesem Augenblicke an kam der Sp. C. Feil stark auf. Er war besonders nach der Pause klar im Vorteil und holte durch ein Eigentor der Pöfller einen Zähler auf.

Mollerei gegen D. A. C. 5:1. Die Firmenelf hatte recht gute Stürmer im Felde, die in ungemein zweckmäßiger Weise von der Hintermannschaft unterstützt wurden. So kamen ohne sonderliche Anstrengung durch Glasl (2), Rotulan (2) und Karberger fünf Treffer zustande, wogegen die Donaustädter durch Balatta nur einmal erfolgreich waren.

Dritte Klasse.

B. Sp. B. gegen Schawer 5:1. Die Brigittenauer stellten eine gut kombinierte Stürmerreihe, die sich aber so lange nicht durchsetzen konnte, als die Verteidigung Schawers

Schwarze und gelbe Mumien (Domel)
 Im ewigen Eis (Bonesch)
 Launen der Natur (Maidl)
 Dankbarkeit und Rose (Skidolsky)
 N-O-R-D-F-O-L Namensbilder mit Preisen
 Medizin / Kosmetik / Graphologie
 Kreuzwortpreisträsel

Nr. 7
WOCHEN-
AUSGABE

Der Sport der Frau.

nach bei Kräfte war. Die Vorherrschaft der Brigittenauer war während der zweiten Spielzeit geradezu erdrückend, doch wurde das Wettspiel eine Minute vor Ablauf der Spielzeit aus Versehen der Brigittenauer, von denen zwei Spieler ausgeschlossen worden waren, abgebrochen. Die Tore für die Sieger schossen: Kühn, Wessely (2) und Stegner (2).

Florio gegen Germania VII 2:1. Dieses Treffen verlief ungemein interessant. Beiderseits wurde mit dem vollen Einsatz der Kräfte gekämpft, und besonders eifrig war der Sp. C. Florio am Werke, weil ihm ein allfälliger Sieg die Führung in der dritten Klasse Welt einbringen mußte. Dieser Erfolg stellte sich auch wirklich ein. Die Torschützen der Sieger waren Weinstabl und Bloßel und für die Unterlegenen scote Sirta.

Helberia gegen Sieking 3:3. Die Helberia trat mit mehreren Ersatzleuten an und konnte sich erst nach der Pause durchsetzen. Vor dem Seitenwechsel waren die Siekinger klar im Vorteil und erzielten durch Vogl, Bonner und Grieban (Eifer) drei Tore. Rebelzky schob sämtliche Tore für die Helberia.

Neue Gruppe.

Südost gegen Zentrum 6:0. Der Sp. C. Zentrum hatte gegen die ziemlich routinierte Mannschaft des Sp. C. Südost nichts zu befehlen und wurde mit beträchtlicher Torüberschneidung geschlagen. Kubasch (3) und Blaha erzielten vier Goals und dann kamen noch zwei Eigentore des Sp. C. Zentrum dazu.

Meisterschaftstabelle der zweiten Klasse Ost.

Bezeichnung	Spielt	Goals	Tore gegen	Punkte	
Maglensdorf	9	7	0	28	14
Post	8	6	1	29	13
Ragnan	9	6	0	30	12
Mollerei	8	5	1	29	11
Hagibor	9	5	1	30	11
Neugrund	8	5	0	25	10
Wiesel	8	4	1	17	9
St. Marx	9	3	1	22	7
Wiener Sparta	8	2	2	4	6
D. U. C.	8	2	0	6	4
Strebersdorf	9	2	0	11	4
Neulerchenfeld	9	0	1	9	1

Aus den Vereinen.

Almannia. Kubik liegt im Rudolfsbital, wo ihn die Mitglieder besuchen wollen. — Kaspar ist Vater eines Mädchens geworden.

Döblinger Sp. B. Heute Spielerversammlung, Aufstellung gegen Wiedner Amateure. Morgen Unterhaltung bei Boret, 9. Bezirk, Schubertgasse 3. — Wir sprechen Herrn Karl Weir für seine Verdienste um den Verein unsern Dank aus.

Germania VII. Heute Spielerversammlung im Klubheim, Aufstellung. Aufnahme von Spielern im Klubheim, 9. Bezirk, Spitalgasse 3.

Kadimah. Heute Spielerversammlung im Café Metro-pole, 9. Bezirk, Berggasse 33. Aufstellung gegen W. F. C. XX, 4/9 und 10 Uhr, Viktoria XXI-Platz.

Margaretner Sp. C. Nach, Diez, Deigler, Matous, Wilde, Walter, Minkes (alle Altweien) sowie Schuhmayer und Schöberberger sind beigetreten.

Moravia. Heute 7 Uhr Mitgliederversammlung bei Kriz, 10. Bezirk, Leibnizgasse 36. Sonntag 1/3 Uhr gegen Akademia auf deren Platz; 8 Uhr: Jungmannschaften gegen Sparta XVI-Jungmannschaften auf unserm Platz.

Wiesel. Morgen 8 Uhr Spielerversammlung im Café Mollereihof, 3. Bezirk, Radegaststraße 25. Sonntag Spiele auf dem Hertha-Platz gegen Hagibor.

Sloban II. Heute Spielerversammlung, Aufstellung. Sonntag Spiele.

Transvaal. Heute 7 Uhr Spielerversammlung, Einzählung, Aufstellung. Morgen 1 und 3 Uhr gegen Rasensportfreunde, Biktoria XXI-Platz. — Morgen 8 Uhr Hausball bei Haller, 16. Bezirk, Enefeldstraße 18.

Viktoria III. Morgen 1/9 Uhr Spielerversammlung bei Heller, 3. Bezirk, Ungargasse 34. Sonntag zwei Mannschaften gegen Rapid-Oberlaa. Die Generalversammlung findet am 26. d. statt.

Viktoria XX. Morgen, Samstag, Hausball im Klubheim Cohn, 20. Bezirk, Heinselmanstraße 3. Sonntag Spiele gegen Stadlan.

Neubau. Heute, Freitag, 8 Uhr Spielerversammlung der Jungmannschaft auf dem Sportplatz, Aufnahme.

Frem. Sonntag Meisterschaft gegen Altmannsdorf, 3 Uhr, Altmannsdorfer-Platz.

Gegner gesucht.

Brigittaner Sp. B. für Sonntag auf fremden Plätzen. Telefon 75652 von 1 bis 2 Uhr oder mündlich von 2 bis 4 und 7 bis 10 Uhr, 20. Bezirk, Salzachstraße 9, Tür 46.

M. Reich u. Sohn für Sonntag vormittag auf fremden Plätzen. Firmenvereine bevorzugt. Marschalek, 16. Bezirk, Neulerchenfelderstraße 25, Tür 6.

Wiesel für 25. März und 1. April in der Provinz für zwei Mannschaften. Stephan Maar, 11. Bezirk, Rautenstrauchgasse 16.

Rapid-Oberlaa für 26. d. in Wien oder Provinz für zwei Mannschaften. Franz Kolesik, 10. Bezirk, Favoritenstraße 234, Tür 5.

Telegraphenzentrale für Sonntag vormittag für erste Mannschaft auf fremden Plätzen. Sekretariat 1. Bezirk, Wörteleplatz 1, Telegraphenzentralstation.

W. f. R. Sparta für zwei Mannschaften für alle Termine in der Provinz. Rud. Roger, 12. Bezirk, Wohlgaß 30. Concordia, Post- und Telegr.-Sp. B., für den 19. d. auf fremdem Platz. Telefon B 36109, Kapberger.

Sturm 07 für zwei Mannschaften auf eigenem Platz für Sonntag nachmittag. Restaurant Dofner, 10. Bezirk, Quellenstraße 108, 1/8 bis 9 Uhr abends.

Witz XI für sämtliche Februartermine in der Provinz, Alpenländer, auch Übergangsmannschaften von Amateur- und Profivereinen. Martin Richter, 11. Bezirk, Römertalgasse 1, Tür 18, mündlich von 6 bis 1/8 Uhr abends; Telefon 98160 von 9 bis 11 Uhr vormittags, Café Forte.

Wien na für die Amateurmännschaft für Sonntag vormittags auf fremdem Platz. Telefon 11039.

Notizen.

Regel Wettspielverkehr zwischen Münchner und Salzburger Vereinen wird im heurigen Frühjahr gepflogen werden. Der 1. Salzburger Sportklub hat für die Frühjahrssaison bereits fünf Kreisligavereine Münchens für je zwei Spiele nach Salzburg verpflichtet. Am 18. und 19. März spielen die Salzburger gegen Neuhausen-Nymphenburg, am 8. und 9. April gegen die Münchner Sportvereinigung, am 27. und 28. Mai gegen Sp. C. Armin. Die Termine für die Wettspiele gegen Teutonia und Sportfreunde München sind noch nicht festgelegt.

Der Frauensport auf der Olympiade.

Im Jahre 1921 wurde der Internationale Frauen-sportverband (F. S. F. I., Fédération Sportive Féminine Internationale) gegründet und veranstaltete bereits im darauffolgenden Jahre 1922 mit recht gutem Erfolge in Paris nach dem Muster der „männlichen“ Olympiade internationale Frauenwettkämpfe. Sie wurden 1926 in Schweden in Göteborg wiederholt und vereinigten bereits Teilnehmerinnen aus acht Ländern; die nächste Frauensportolympiade wird 1930 in Prag stattfinden. Daneben aber strebt die F. S. F. I. auch eine Zulassung der Frauen zur großen Olympiade an, und auf der letzten Zusammenkunft in Amsterdam wurde bereits die Teilnahme der Frauen an der diesjährigen Amsterdamer Olympiade grundsätzlich genehmigt. Die Gründerin und Präsidentin der F. S. F. I., die Französin Madame Alice Milliat, die an dieser Zusammenkunft teilgenommen hat, äußerte sich über diese Zusammenkunft und über die Teilnahme von Frauen an der Olympiade in einem Interview, in dem sie vor allem überraschenderweise erklärte, persönlich gegen die Teilnahme von Frauen an der Olympiade zu sein. Sie sei mit dieser Meinung in der Amsterdamer Konferenz nicht allein gestanden, doch habe sich eine Majorität, mit den Vertreterinnen Deutschlands an der Spitze, für die Teilnahme der Frauen ausgesprochen. Ihren ablehnenden Standpunkt begründete Madame Milliat, freilich nicht durchweg stichhaltig, folgendermaßen:

Erstens wird der Vergleich zwischen den männlichen und weiblichen Leistungen notwendigerweise sehr zugunsten der Frauen ausfallen, selbst wenn man das natürliche Handicap der Frauen berücksichtigt. Ueber die 100 Meter sollen beispielsweise Männer und Frauen, wiewohl in getrennten Wettbewerben, so doch am selben Tage laufen, und wenn man den Männer- und den Frauenrekord in dieser Disziplin gegenüberstellt, ist es unvermeidlich, daß die Frauen eine recht bescheidene, wenn nicht gar lächerliche (?) Rolle spielen müssen. Dann gelten beispielsweise für uns Frauen die 800 Meter schon als ein gehöriger Langstreckenlauf, während sie für Männer kaum mehr als eine Kurzstrecke sind. Ueberhaupt ist der Frauensport, wenigstens bei uns in Frankreich,

noch kein Sport für Zuschauer.

Wir müssen erst Sportlerinnen heranbilden, dann erst können wir daran denken, Zuschauer zu erziehen. Im Norden scheint man ja hierüber wie überhaupt über den gemeinsamen Sportbetrieb beider Geschlechter etwas anders zu denken — siehe beispielsweise das dort überall übliche gemeinsame Baden und Schwimmen. In Deutschland hat man ja sogar schon gemischte Staffeln, was es bei uns nicht gibt. Sicher ist freilich, daß der deutsche Frauensport von der Teilnahme an der Olympiade starke Anregungen und wertvolle propagandistische Hilfe erhalten wird.

noch nicht festgelegt. Am 1. April werden die Salzburger in München gastieren und spielen gegen den Sportklub Armin.

In Griechenland wird zu Otern ein Turnier veranstaltet, an dem repräsentative Mannschaften von Piräus, Athen und Saloniki teilnehmen werden. Bei diesem Rundspiel hofft man die besten Vertreter Griechenlands für die Olympischen Spiele ermitteln zu können.

Der spanische Verein Celta-Vigo unternimmt im Sommer eine Tournee nach Südamerika und wird Buenos Aires, Santa Fe, Montevideo, Rio de Janeiro, Santiago und Sao Paulo Spiele austragen.

Der Oesterreichische Fußballbund hält heute, Freitag, um 7 Uhr abends im Verbandsheim eine Vorstandssitzung ab.

Sportplätze zu vermieten.

Taubstummen-Platz für Samstag und Sonntag. Anfragen von 7 bis 8 Uhr im Café Fezer, 2. Bezirk, Praterstraße 8.

Leichtathletik.

Dr. Pelzer auch über die Viertelmeile geschlagen.

Die Niederlage, die kürzlich Dr. Pelzer von Ray Conger über 1000 Yard einstecken mußte, war nicht die einzige in Amerika. Jetzt sichern erst die Meldungen durch, daß der Deutsche bereits am 20. Jänner in Los Angeles im Freien von Spencer in einem sogenannten Traininglauf über eine viertel englische Meile geschlagen wurde. Spencer bewältigte die Strecke, trotzdem er sich nicht restlos ausgab, in 50,2 Sekunden.

Am 29. d. soll Dr. Pelzer gegen Lloyd Gahn starten. Der Amerikaner unternahm nun kürzlich einen Weltrekordversuch über die halbe englische Meile, konnte aber sein gestecktes Ziel nicht erreichen. Trotzdem muß man feststellen, daß sich Gahn in vorzüglicher Verfassung befindet und der seit zwei Jahren in der Halle ungeschlagene Amerikaner erst kürzlich in Boston Pelzers Bezwinger, Conger, in einem Lauf über eine englische Meile mit etwa zwanzig Meter Vorsprung abfertigte. Dr. Pelzer, der anscheinend außer Form ist, dürfte im Kampfe gegen Gahn einer zweiten Niederlage entgegensehen.

Die Studenten von Cambridge und Oxford, die vor dem Fußball-Länderspiel Tschechoslowakei-Oesterreich in Wien gastieren, werden außerdem in Budapest, Szegedin und auch voraussichtlich in Prag starten.

Amateur-Photographen

Soeben erschien in der Tagblatt-Bibliothek von Ingenieur A. Nikltschek: „Ratschläge für Amateur-Photographen“ mit 85 Abbildungen und 4 Kunstbeilagen, Preis S 2.— Erhältlich in allen Buch- und Zeitungshandlungen. Auslieferungsstelle: I. Wollzeile 20.

Achtung!

Ueber die technische Seite der Frauensportolympiade äußerte sich Madame Milliat: „Die diesjährige Teilnahme ist sozusagen nur ein Experiment. Die Bewerbe werden sich auf die Läufe über 100 und 800 Meter, 4x100-Meter-Staffel, Hochsprung und Diskuswerfen, also auf fünf Disziplinen beschränken; 1932, in Los Angeles, sollen dann noch Laufen über 200 Meter, 80 Meter Hürden, Weitsprung, Speerwerfen und Kugelstoßen dazukommen, so daß das Frauenprogramm zehn Wettbewerbe umfassen wird. In Amsterdam wird also die Beteiligung der Frauen vorläufig noch recht dürftig ausfallen, insbesondere da uns die geplanten Mannschaftswettbewerbe im Basketball, Handball und Hazena vom Niederländischen Olympischen Komitee nicht bewilligt wurden. Doch wird das berühmte kanadische Basketball-Frauenteam jedenfalls nach Europa herüberkommen und in mehreren Städten spielen. Der Fünftkampf für Frauen ist fallengelassen worden, wie ich glaube, mit Recht; wenn die Wettbewerbe nicht auf drei oder vier Tage verteilt werden können, ist es für uns wohl zu anstrengend. (?) An seine Stelle wird ein Dreikampf: Hundertmeterlauf, Hochsprung und Speerwerfen, treten.“

Madame Milliat ist auch damit unzufrieden, daß man den Frauen in Amsterdam zwei getrennte und weit auseinanderliegende Garderoben, jede an einem andern Ende des Stadions, zugewiesen hat; sie kritisiert es auch, daß der Anlauf für den Hochsprung einen zementierten, 10 Zentimeter starken Rand aufweist, was sie für gefährlich hält.

Der Frauensport in Belgien.

Im belgischen Frauensport steht während des Sommers die Leichtathletik und im Winter der Geländelauf in hoher Blüte. Mit Unterstützung des Brüsseler Blattes „La Dernière Heure“ finden derzeit fast allwöchentlich Groß-Country-Wettläufe statt, an denen sich die besten belgischen Läuferinnen beteiligen; sie haben seit Weihnachten auch an zwei internationalen Veranstaltungen teilgenommen, und in Paris hat die belgische Meisterin Mademoiselle Degrande die besten französischen Läuferinnen geschlagen. Neben Leichtathletik und Geländelauf wird auch Hockey gepflegt. Auch einen Frauenfußball gibt es, und das belgische Auswahlteam hat kürzlich jenes von Paris geschlagen, doch ist die früher größere Zahl der Frauen-Fußballklubs auf vier zurückgegangen: Malante in Brüssel, Innovation mit zwei Mannschaften und W. C. Auf die Frauensportolympiade bereitet man sich im belgischen Frauensport eifrig vor, die Regierung gewährt für die Teilnahme eine Subvention und läßt durch eine Professorin aus dem Unterrichtsministerium einen wöchentlich zweistündigen Vorbereitungskurs für Sportlerinnen abhalten. Als Vorbereitung zur Olympiade werden im Frühjahr mehrere Begegnungen mit Sportlerinnen benachbarter Länder, insbesondere Hollands und Frankreichs, stattfinden.

Die Begegnung Houben-Lammers am 11. März in Hannover ist nun vollkommen gesichert. Das Hallensportfest wird von Turnern und Sportlern gemeinsam durchgeführt. Sollte der in Aussicht genommene dritte Sprinter, Körnig, abfallen, so dürfte wahrscheinlich der Berliner Cortis der Dritte im Bunde sein.

Eine Sitzung des Damenportauschusses sollte heute abend im Sekretariat des O. L. B. stattfinden, doch wird die Sitzung wegen des heute zum erstmalig im Institut für Leibesübungen stattfindenden Konditionstrainings der Damen verschoben; sie ist für morgen, Samstag, um 7 Uhr abends im Sekretariat, Linke Wienzeile 48-52, angesetzt.

Fechten.

Ein ungarisch-italienisches Säbelturnier.

Der Italienische Verband hat dem Budapester Meister Santelli das Anbot gemacht, mit sechs hervorragenden italienischen Fechtern einen Mannschaftskampf im Säbelfechten gegen erstklassige ungarische Gegner in Budapest auszutragen. Die Italiener erbatene sich die Entsendung von Ludwig Wertner und Zoltan Schenter in die Jury und schlugen Dr. Herschmann als Präsidenten vor. Der Ungarische Verband hat dem Vorschlag zugestimmt und wird sich durch folgende Fechter vertreten lassen: Gombos, Dr. Garay, Gylkai, Z. Petchauer, Andreas Kovacs, Dr. Szechy und Stephan Kalman. Da die Teilnahme Dr. Herschmanns noch fraglich ist, werden die Ungarn, falls er nicht abkommen könnte, General Klettlinger (Wien) als Präsidenten einladen. Das Treffen, das wohl auch eine Art Generalprobe für Amsterdam darstellt, wird am 28. März in Budapest durchgeführt werden.

Radfahren.

Zum Breslauer Sechstagerennen. Die von uns im gestrigen Blatte veröffentlichte Starterliste für das heute beginnende Breslauer Sechstagerennen weist unter anderem als Teilnehmer den Italiener Giorgetti auf, der mit dem Deutschen Rieger zusammen als eine Mannschaft bezeichnet wurde. Nunmehr ist richtigzustellen, daß nicht Giorgetti der Partner des Deutschen sein wird, sondern Costante Girardengo, der weltberühmte italienische Meister. Diese Mannschaft hat auch die allerersten Siegesaussichten und wird als hauptsächlichste Gegner Van Kempen-Knappe und Rauch-Hürtgen zu bekämpfen haben.

Heinrich Gartner, der bekannte Radballspieler und Reigenfahrer des Wiener N. C. Rund um Wien, ist nach längerer Krankheit vorgeestern gestorben. Gartner war einer der eifrigsten Förderer des Radsports in Niederösterreich, und seine Beteiligung gemeinsam mit seinen Brüdern Josef und Georg verhalf so manchem jaahporlichen Wettbewerber zu guten Erfolgen. Wenn Gartner nicht aktiv tätig war, so stellte er sein reiches Wissen den Veranstalter stets auch als administrativem Gebiete zur Verfügung und schuf sich durch sein zuvorkommendes Wesen viele Freunde. Das Leichenbegängnis des Verstorbenen, dem jeder österreichische Radsportheuer gewiß ein gutes Angedenken bewahren wird, findet heute, Freitag, um 4 Uhr nachmittags auf dem Ottatringer Friedhofe statt.

Die gründende Versammlung des Steiermärkischen Verbandes für Körperkultur wird am Dienstag, den 21. d., in Graz vor sich gehen. An der Versammlung wird der Präsident des Hauptverbandes Professor Dr. Haudek teilnehmen.

Boxen.

Der dritte Tag der Meisterschaft.

Heute 1/8 Uhr abends im Olympiasaal.

In Konkurrenz, die nach dem Cup-System ausgetragen werden, kann man natürlich nicht immer erreichen, daß gerade die zwei besten Leute in der Endrunde zusammenkommen. Im Gegenteil. Es ist eigentlich lediglich ein Zufall, wenn das so ist, da das Los selbstverständlich ebensogut in den Vorrunden die aussichtsreichsten Konkurrenten zusammenbringen kann wie in der Schlussrunde. Und nun ist das heutige Programm im Wege der Auslosung so zusammengestellt worden, daß es tatsächlich eine ganze Reihe von Begegnungen bringt, die der Meisterschaft als

Entscheidungskämpfe

schwerlich alle Ehre machen würden. Das gilt zum Beispiel für den Weltergewichtskampf zwischen Wanel (Rapid) und Fraberger (Wienna), dann für die Begegnung Warta (Rapid) und Gutfreund (Wiener Sportklub) im Leichtgewicht. Eine besondere Sensation wird die Wiederholung des Kampfes Behemayer gegen Windholz darstellen; dazu kommt noch Pospischil's sechzigster Kampf, das Auftreten so hervorragender Leute, wie Weindling, Rauter, Semrad usw., so daß sich der Abend wohl nach allen Ansichten überaus genutzbar gestalten dürfte.

Wie fast immer, bestreitet ein Fliegengewichtlerpaar den Einleitungskampf, und zwar Weindling (W. A. C.) und Spitzer (Punching). Die Punching-Leute haben von dem Trainer Eichholzer alle das Kämpfen gelernt, sie sind hart und zäh, aber Weindling ist ein so ringerprobierter Boxer, daß er Spitzer wohl unterliegen müßte.

Im Zeichen des Jubiläums

des populären Pospischil geht der nächste Kampf im Federgewicht vor sich. Pospischil trifft hier auf Semrad, also auf einen Klubkameraden, aber das war nicht zu umgehen, da im Federgewicht unter den vier noch teilnahmeberechtigten Boxern drei Rapid-Leute zu finden sind. Pospischil ist ein Mann von einwandfrei hoher Klasse, und nennigleich Semrads Können nicht zu unterschätzen ist, kann man ihn, der erst jetzt in das Federgewicht gewachsen ist, kaum Erfolgsaussichten gegen seinen großen Klubkameraden zubilligen.

Der erste Leichtgewichtskampf bringt in Schabes (Polizei-Sportvereinigung) und Wagner (Punching) zwei annähernd gleichwertige Konkurrenten in den Ring, von denen Wagner über den härteren Schlag und Schabes wohl über mehr Erfahrung verfügen sollte. Hier ist der Ausgang ungewiß, aber ebenso auch in der nächsten Begegnung, die als

Hauptkampf

gewertet werden kann und Warta (Rapid) mit Gutfreund (Wiener Sportklub) zusammenbringt. Beide Leute zählen zu unsren besten Namen, aber beide haben in der letzten Zeit im Ring wenig gezeigt. Gutfreund, der durch alle möglichen Sportzweige, vielleicht auch durch Vergnügungen in Anspruch genommen ist, hat ein paar Monate gerastet, und war in seinem ersten Kampf in der Meisterschaft nicht ganz auf seiner Höhe. Warta ist erst jetzt Leichtgewichtler geworden. Er ist erheblich schwerer und kräftiger als früher, und sein Mangel an Schnelligkeit, der ihm im Bantamgewicht noch einige Verlegenheiten bereitete, dürfte sich im Leichtgewicht, in dem ja auch die andern Leute nicht erheblich schneller sind, kaum sonderlich störend bemerkbar machen. Es ist lediglich eine Frage der Kondition, welchem der beiden Leute heute der Sieg zufallen wird. Da sich aber gerade die Kondition nicht mit Sicherheit feststellen läßt, kann der Ausgang des Kampfes wohl auch nicht berechnet werden.

Bybiral II (Hertha) und Beranel (Slovan) sind das nächste Paar, und zwar im Weltgewicht. Das größere Talent sollte Beranel sein, aber er hat eigentlich viel kostbare Zeit versäumt, da er immer ein paar Monate hindurch aussetzte. So oft er aber im Ring erschien, erweckte er neuerlich die größten Hoffnungen, besonders durch die Ausgiebigkeit seines Schlages. Nun ist Bybiral II ein Mann, der etwas empfindlich scheint, der aber wie alle Hertha-Boxer unter der Leitung Steinbachs ohne Zweifel auf technischem Gebiet erhebliche Fortschritte gemacht hat. Es ist also eher mit einem Sieg Bybirals zu rechnen.

Wanel (Rapid) und Fraberger (Wienna) müssen nach den öffentlich gezeigten Leistungen als

Die ernstesten Anwärter auf den Meistertitel

im Weltgewicht gelten, aber es ist freilich nicht ausgeschlossen, daß irgendein anderer Boxer sich in der häuslichen Arbeit so weit verbessert hat, daß er eine Ueberraschung bringen könnte. Immerhin, Wanel und Fraberger sind zwei unsrer besten Boxer, zwei wirkliche Fechter, keine Schläger, keine Käufer, aber Leute, die dem Publikum sowohl im Angriff wie in der Verteidigung außerordentlich viel zu zeigen haben. Wanel ist vielleicht der relativ härtere Schläger, aber dafür ist Fraberger wieder so widerstandsfähig, daß ihn auch der härteste Schlag kaum erschüttert. Es ist also lediglich Geschmacksache, wenn man einen knappen Punktefieg Fraberger erwartet.

Einer der eifrigsten unter den Rapid-Boxern, nämlich Rauter, trifft im Mittelgewicht mit Neubauer (Wiener Sportklub) zusammen. Wenn der Rapidler auch nicht vielseitig in seinen Angriffsmethoden ist, so ist es für jeden Gegner überaus schwer, ihm beizukommen, und wir glauben nicht, daß Neubauer über genügendes Raffinement verfügt, Rauter ernstlich gefährden zu können.

Ein Wiederholungskampf

ist erfreulicherweise nur eine Ausnahmeregelnung, da man auch im Boxsport so weit ist, die auf der Kampfstätte gefallene Entscheidung unter allen Umständen anzuerkennen. Nun hat sich aber im Kampfe zwischen Behemayer (Slovan) und Windholz (Punching) der dumme Zufall ergeben, daß, wie nachträglich konstatiert wurde, Behemayer um etwa 15 Sekunden zu leicht gewesen war, als er in den Ring ging. Das gibt natürlich auch, da unsre Meisterschaftsregeln vorsehen, daß ein Boxer unbedingt das Gewicht seiner Klasse bringen müsse, das heißt, daß er weder zu schwer noch zu leicht sei, die Möglichkeit, daß Behemayer sich ein zweites Mal an der Begegnung dieser beiden Leute erproben zu können. Im ersten Treffen wurde Behemayer ein keineswegs überzeugender Punktefieg zugesprochen, und seit damals — es ist ja erst eine Woche her — hat sich an dem Kräfteverhältnis nichts geändert. Behemayer ist noch immer der bessere Techniker, Windholz der erheblich schwerere und kräftigere Kämpfer. So wie das letztmal ist also auch diesmal der Kampf vollständig offen.

Dann kommt wieder ein Fliegengewichtlerpaar in den Ring, nämlich Besch (Wienna) und Bauer (Polizei-Sp. Bg.). Besch ist härter und wohl auch erfahrener und sollte deshalb wohl die Oberhand gewinnen können. Der geplante nächste Kampf zwischen Bybiral I (Hertha) und Loth (Polizei-Sp. Bg.) muß entfallen, da der Polizist an Grippe erkrankt ist und deshalb nicht antreten kann. Zum Abschluß gibt es dann einen

Kampf der Schwergewichtler.

und zwar Zellinet (Polizei-Sp. Bg.) gegen Braun (Hertha). Zellinet gehört sicherlich zu den bestveranlagten Leuten in unsrer schwersten Klasse und ließ bei seinen letzten Kämpfen deutlich auch Fortschritte auf technischem Gebiete erkennen. Braun ist weniger bekannt, er wird zwar in Favoriten ziemlich hoch eingeschätzt, muß sich aber erst in diesem Kampfe die Anerkennung einer größeren Öffentlichkeit erwerben, deshalb trägt Zellinet unser Vertrauen.

Die Veranstaltung beginnt um 1/8 Uhr, die Saaleröffnung erfolgt um 1/4 Uhr. Vorverkaufskarten sind an der Kasse des Cafe Arlon, 1. Bezirk, Rotgasse 5, bis heute, Freitag, 1/6 Uhr abends erhältlich.

Wie wir erfahren, ist auch der Schwergewichtskampf zwischen Zellinet und Braun zweifelhaft, weil der Letztere an einer Verletzung an der Hand leidet, deren Grad erst heute abend vor dem Kampf vom Kampfarzt festgestellt werden wird. Die Leitung bemüht sich, falls diese Begegnung ausfallen müßte, den Halbschwergewichtskampf Cronich (Wienna) gegen Anderschitz (Polizei-Sp. Bg.) zustande zu bringen.

Aus dem internationalen Ring.

Mag Schmeling wird am 25. d. in Frankfurt a. M. mit dem ehemaligen guten italienischen Schwergewichtler Giuseppe Spalla durch die Seile klettern.

Eweltmeister Bud Taylor, der jetzt im Federgewicht kämpft, traf in Chicago mit dem bekannten Joe Sangor zusammen, der ein sehr harter Schläger ist und Taylor bereits einmal besiegen konnte. In der siebenten Runde kam das Ende, jedoch will Taylor einen Tiefschlag erhalten haben.

Der deutsche Federgewichtsbormeister Paul Noack führt sein letztes Vergehen in dem schließlich doch noch gewonnenen Meisterschaftskampf mit Gohres-Duisburg auf eine Indisposition zurück. Um Gohres eine neue Chance zu geben, ist Noack bereit, einen Revanchekampf auszutragen und dabei seinen Titel aufs Spiel zu setzen.

Europameister Darton, der kürzlich schon von dem Holländer van Vliet geschlagen wurde, erlitt eine neue Punktniederlage durch Jonny Brown in London.

Subilar Pospischil.

Seine Rekordliste.

Im Rahmen der heutigen Kämpfe feiert wieder einer unsrer populärsten Boxer ein Jubiläum: der Rapidler Pospischil trägt seinen 60. Kampf aus. Eigentlich ist es ja schon, wie genaue Rechner beweisen werden, der 62., aber seine letzten zwei Kämpfe wurden in der Tideschloßlokalität ausgetragen, sie wurden in Wien nicht mitgezählt, und man wird also diesmal doch den 60. Kampf feiern und dem sympathischen, tüchtigen Boxer mancherlei Ehrungen zuteil werden lassen. Seine Rekordliste, die auch eine Reihe internationaler Erfolge verzeichnet, lautet wie folgt:

1924: Start (Concordia) gewonnen (1. Runde, Aufgabe); Tringler (Rapid) gewonnen nach Punkten; Vogel (W. A. C.) verloren nach Punkten; Koritschoner (Concordia) ohne Entscheidung; Schils (Hertha) gewonnen (2. Runde, Aufgabe); Tringler (Rapid) unentschieden; Rappaport (Wienna) gewonnen nach Punkten; Dejaz (W. Sp. C.) gewonnen nach Punkten; Dejaz (W. Sp. C.) unentschieden.

1925: Kossulek (Hertha) gewonnen (2. Runde, durch Disqualifikation); Dejaz (W. Sp. C.) gewonnen nach Punkten; Beregi (Ungarn) verloren nach Punkten; Schulweg (München) gewonnen nach Punkten; Klotter (Brünn) gewonnen (2. Runde, Aufgabe); Adler (Ungarn) gewonnen nach Punkten; Dejaz (W. Sp. C.) gewonnen nach Punkten; Suchanek (W. A. C.) gewonnen (1. Runde, durch Knockout); Kammerer (W. Sp. C.) gewonnen (2. Runde, Abbruch); Bauer (Wienna) gewonnen nach Punkten; Adler (Ungarn) unentschieden; Bybiral III (Hertha) gewonnen (2. Runde, durch Knockout).

1926: Koch (Simmering) gewonnen (2. Runde, Aufgabe); Rogics (Ungarn) gewonnen nach Punkten; Vanczics (Ugram) gewonnen (2. Runde, Abbruch); Franzl (Simmering) gewonnen (1. Runde, Aufgabe); Spunner (W. A. C.) verloren nach Punkten; Spunner (W. A. C.) verloren nach Punkten; Kossulek (Hertha) gewonnen (2. Runde, Abbruch); Dato (Köln) gewonnen nach Punkten; Michel (Köln) verloren nach Punkten; Kaster (Köln) verloren nach Punkten; Siebert (W. Sp. C.) gewonnen (3. Runde, Aufgabe); Spunner (W. A. C.) verloren nach Punkten; Burian (W. A. C.) gewonnen (2. Runde, Aufgabe); Szelles (Budapest) gewonnen nach Punkten; Martis I (Slovan) gewonnen (2. Runde, Aufgabe); Martis II (Slovan) gewonnen (1. Runde, durch Knockout); Gelb (Ungarn) verloren nach Punkten; Luma (Punching) gewonnen (2. Runde, Aufgabe).

1927: Warta (Rapid) gewonnen nach Punkten; Wolff (Schweden) verloren nach Punkten; Spunner (W. A. C.) unentschieden; Brandt (W. Sp. C.) gewonnen (2. Runde, Abbruch); Schmidt (Ungarn) gewonnen nach Punkten; Gelb (Ungarn) verloren nach Punkten; Stürzelmayer (München) gewonnen (2. Runde, Aufgabe); Went (Hertha) gewonnen (1. Runde, durch Knockout); Wbalon (Slovan) gewonnen nach Punkten; Burian (W. A. C.) gewonnen (2. Runde, Aufgabe); Taubold (München) gewonnen nach Punkten; Valchov (Berlin) gewonnen nach Punkten; Gelb (Ungarn) verloren nach Punkten; Martis I (Slovan) gewonnen nach Punkten; Seidel (München) gewonnen nach Punkten; Stürzelmayer ohne Entscheidung; Waha (Hertha) gewonnen nach Punkten; Sud (Polizei) gewonnen (1. Runde, durch Knockout); Trminet (Brag) gewonnen (2. Runde, Aufgabe); Trminet (Brag) gewonnen nach Punkten.

Insgesamt 61 Kämpfe, davon 23 internationale Kämpfe — 43 Siege, 6 Unentschieden und 12 Niederlagen.

Der Kampf um die Europa-Meisterschaft in Argentinien.

Der deutsche Leichtgewichtmeister Czirjon-Berlin hat den Europameister dieser Gewichtsklasse, den Spanier Luis Rathy, zu einem Kampf um den Titel herausgefordert. Dieser Kampf wird demnächst in Südamerika ausgefochten. Czirjon und sein Manager schiffen sich am 19. d. nach Buenos Aires ein.

Der Boxsport in Jugoslawien hat in den letzten Jahren einen schönen Aufschwung genommen. Die Ugramer Croatia, die voriges Jahr gegen Wienna und vor zwei Jahren gegen Rapid bogte, würde sehr gern Matches, eventuell auch in Wien, austragen, doch sind die finanziellen Verhältnisse momentan derart schlecht, daß vorläufig nicht daran gedacht werden kann. Die Boxer Jugoslawiens sind dem Schwereathletikverbande untergeordnet; vor kurzem gab es eine Veranstaltung, und um diese durchführen zu können, mußte das jugoslawische Olympische Komitee angepömpft werden. — Am 3. und 4. März kommt in Ugram die Landesmeisterschaft im Boxen zur Austragung. An der Meisterschaft, die in Jugoslawien zum erstenmal durchgeführt wird, werden die Städte Belgrad, Ugram, Raibach, Subotica und Split teilnehmen.

Tennis.

De Buzolet — französischer Hallenmeister.

Die französischen Hallenmeisterschaften brachten mit dem Siege von R. de Buzolet über Landry den für Frankreich erfreulichen Sieg eines jugendlichen Spielers. Er gewann 6:4, 4:6, 3:6, 6:4, 7:5 in einem erbitterten Kampfe.

Die Damenmeisterschaft gewann Mlle. Debé gegen Mme. Golbing 1:6, 12:10, 8:6. Auch hier gewann die jüngere ein fast schon verlorenes Spiel. Das gemischte Doppel fiel an Mlle. Debé-Thurneissen gegen Mlle. Charnelet-Broguedis 7:9, 6:4, 9:7.

Die Franzosen in Australien.

Eine Niederlage Borotras brachte die Fortsetzung des Länderspiels Frankreich gegen Australien in Melbourne. Der junge Crawford gewann gegen den Franzosen glatt 6:1, 6:4. Auch Bouffus wurde geschlagen, und zwar von O'Hara Wood mit 6:2, 3:6, 8:6. Dafür siegten Borotra-Brugnon im Doppel gegen Patterson-Sopman 4:6, 5:7, 6:3, 6:4, 7:5. Der Länderspieltakt endete mit 6:3 für die Franzosen.

Von der Riviera.

Im Carlton-Turnier gewann Kehrling das Einzelspiel in der Schlussrunde gegen Du Plat 6:0, 2:6, 6:3, 6:2, und Miß Ryan das Dameneinzel gegen Mlle. Contostavos 6:3, 1:6, 6:0. Das Damendoppel fiel an Miß Bennett-Miß Haylock, das gemischte Doppel an Miß Ryan-Worms gegen Mme. Corbiere-Gaslini 6:2, 6:1. Diese hatten vorher Miß Bennett-Artens 7:5, 6:2 geschlagen. Das Herrendoppel holten sich Kehrling-Gaslini gegen Cochet-Mayes mit 5:7, 6:3, 6:4, 6:2.

Zwei amerikanische Davis-Cup-Mannschaften?

Tilden und Hunter, die beiden amerikanischen Tennisspieler, die die Ablicht haben, gleich wie im Vorjahre auch heuer im Sommer nach Europa zu kommen, haben dem amerikanischen Tennisverband vorgeschlagen, für den diesjährigen Davis-Cup zwei Mannschaften zu nominieren, von denen die eine in der amerikanischen Zone und die zweite, in der sich Tilden und Hunter befinden würden, im Finale des Cups zu spielen hätte. In der amerikanischen Zone würde nur der junge amerikanische Nachwuchs spielen, der gleichwohl für stark genug gehalten wird, seine Gegner in dieser Zone, Mexiko, Kanada, Japan, Kuba und Chile, zu schlagen und sich den Weg ins Finale zu erkämpfen; in diesem Finale würden aber nicht die Sieger der amerikanischen Zone, sondern Tilden und Hunter, die „sowieso“ schon in Europa sind, die Vereinigten Staaten vertreten. In Amerika hält man den Vorschlag für indiskutabel, denn er wäre eine Brüstierung der jungen amerikanischen Spieler, die sich ins Finale durchgekämpft hätten und trotzdem um die Ehre der Vertretung Amerikas im Endkampf und des möglichen Endsieges kämen, nur um Tilden und Hunter zu ermöglichen, in Europa Vergnügungsreisen zu machen.

Japan's Mannschaft für den Davis-Cup lautet: S. Araba, Toba, Ahta und Ate.

Dänemark schlägt Norwegen in Oslo überlegen 4:1. Agel Petersen — Torlaf Torildsen 6:1, 6:3, 7:5, gegen Serstad 6:0, 6:2.

Die amerikanische Hallenmeisterschaft gewann Manuel Alfonso gegen Hunter 6:1, 6:1, 3:6, 6:8, 6:4.

Die Belgier wollen noch immer. Der Belgische Tennisverband hat in seiner Generalversammlung beschlossen, die Bestimmungen aufzuheben, welche die Beteiligung deutscher Spieler an belgischen Turnieren ausschloffen. Man erinnert sich, daß noch im vorigen Jahr ein scharfer Protest auf Verreiben der Lütticher Organisation gegen die Zulassung der Deutschen zu den internationalen Davis-Botal-Spielen erhoben worden war und daß damals von neuem das Spielverbot für deutsche Tennisspieler auf belgischen Turnieren ausgesprochen wurde. Diesmal hatten sich die um die Entwicklung des Tennissports in Belgien besonders verdienten Brüsseler Herren, vor allem der belgische Altmeister de Borman und de Labelebe, um die Beseitigung dieser unmöglichen Satzung schon längere Zeit vor der Generalversammlung bemüht. Der Widerstand einiger Lütticher Herren blieb aber bestehen, und so kam es während der Versammlung des Tennisverbandes zum demonstrativen Rücktritt des Lütticher Vorstandsmittgliebes de Thier. Angenommen wurde ein Antrag, in dem die Zulassung der deutschen Spieler, allerdings in bedingter Form, ausgesprochen wird. Es heißt nämlich, die Klubs und Turnierkomitees hätten freie Hand, die Meldung deutscher Spieler anzunehmen oder abzulehnen, ohne in diesem Fall eine Begründung für die Ablehnung geben zu müssen.

Die australische Mannschaft für den Davis-Cup soll aus Patterson, Sopmann und Crawford bestehen.

Die Rangliste der U. S. A. Die Lawn-Tennis-Association der Vereinigten Staaten von Nordamerika veröffentlicht ihre offizielle Rangliste, in der wiederum Altmeister William Tilden den ersten Platz einnimmt. Eine gewisse Ueberraschung ist der zweite Platz von Francis Hunter, den dieser hauptsächlich seinen Erfolgen mit Tilden als Partner in den Doppelspielen verdankt. Hunter war im Jahre 1927 noch Zwölfter. George Bost (Chicago) ist vom neunten auf den dritten Platz vorgezogen, während der Zweitbeste des Vorjahres Manuel Alfonso an vierter Stelle rangiert. In der Rangliste der Damen vermisst man Miß Ryan, die sich größtenteils in Europa aufhält. An der Spitze steht natürlich Helen Wills, deren große vorjährige Erfolge noch in bester Erinnerung sind. Molla Mallory mußte sich diesmal mit dem zweiten Platz begnügen vor Mrs. Chapin, Helen Jacobs und Eleanor Goss.

Tisch-Tennis.

Klubkampf Badner U. C. — Windobona. Die Badner konnten für die in der Herbstmeisterschaft erlittene Niederlage Revanche nehmen und siegten diesmal mit 11:5 Punkten. Die Reserve der Badner schlug den Währinger Jugendklubverein mit 12:4, und die Damen des Badner U. C. unterlagen den Damen des Währinger Tischtennisclubs mit 11:5. Die Badner Damen führten ihr erstes Vereinspiel durch und hielten sich überraschend gut. Als die beste Spielerin erwies sich Fräulein Kolbe, die vier Spiele gewann.

Motorradspport.

Die D. M. V.-Winterfahrt.

Der Motorradklub von Deutschland veranstaltete, wie wir angekündigt haben, seine diesjährige Winterfahrt, die aber eher als eine Frühjahrsfahrt bezeichnet werden konnte...

XXXII. Generalversammlung des D. M. V.

Montag, den 20. d., findet in den Räumen des Oesterreichischen Touringklubs, Wien, 9. Bezirk, Peregringasse 2, um 6 Uhr abends die ordentliche Generalversammlung des D. M. V. mit der satzungsgemäßen Tagesordnung statt.

„The Motor-Cycle-Film.“

Die hervorragende englische Fachzeitschrift „The Motor Cycle“ filmt alljährlich die führenden motorradspportlichen Veranstaltungen und bringt die Aufnahmen als „The Motor-Cycle-Film“ in allen Städten Englands zur Vorführung...

Generalversammlung des A. C. Sturmboegel.

Der Wiener A. C. Sturmboegel, der, wie bekannt, über eine sehr große Motorfahrersektion verfügt, hielt kürzlich die 36. ordentliche Generalversammlung ab. Die Referate der Nemterführer wurden genehmigend zur Kenntnis genommen...

Handball.

Das Programm für Sonntag umfasst folgende Wettspiele: Wiener Handballklub gegen Polizei-Sp. u. G. (erste Mannschaften 11 Uhr, Reserven 10 Uhr, Lehrer-Platz)...

Aus Berlin sendet der Schiedsrichterreferent des D. M. V., Anton Teufelhart, allen Handballern die besten Grüße.

Die nächste Sitzung des Verbandsvorstandes findet am Dienstag um 9 Uhr abends im Verbandsheim statt.

Admira. Heute, Freitag, 8 Uhr Ballversammlung im Café Nordwestbahnhof. Sämtliche Mitglieder haben zu erscheinen.

Eislaufen.

Das Ehepaar Soppe siegte in Breilau im internationalen Paarlaufen. Auch das Herrenlaufen gewann ein Troppauer, Friedel, ebenso das Juniorenlaufen der Troppauer Pragnowski.

Gesternabend des Wiener Eislaufvereines. Durch den beispiellosen künstlerischen und gesellschaftlichen Erfolg des Narrenabends auf dem Eise hat sich die Leitung des Wiener Eislaufvereines veranlaßt gesehen, schon am Montag, den 20. d., ein zweites Kostümfest unter dem Titel „Gischnasabend auf dem Eise“ zu veranstalten...

Wintersport.

Stispringen in Mariazell.

Anlässlich der Sportwoche in Mariazell sollte am Montag, den 13. d., auf der Kreisgrabenschanze ein Stispringen um den Ehrenpreis der Sportvereinigungen Mariazell zur Austragung kommen. Da am Sonntag heftiger Schneefall einsetzte...

Bei herrlichem Wetter und guten Schneebedingungen wurde das Springen ausgetragen, das bei dem Kurpublikum lebhafteste Anteilnahme fand. Von den gezeigten Leistungen waren besonders die der Mariazeller Hellesport und Fellner und der Wiener Cisar und Wittsteuer zu erwähnen...

Eines fehlt freilich den rührigen Mariazellern, und zwar eine Sprungschanze, die allen modernen Anforderungen entsprechen würde. Die Mariazeller selbst sind tüchtige Springer, es finden sich als Gäste alle möglichen Freunde dieses Sportzweiges aus Wien und aus andern Städten ein...

VI. Oesterreichischer Jugendsttag.

Bad Aussee, 13. Februar. (Von unserm Sonderberichterstatter.) Der VI. Oesterreichische Jugendsttag der heute mit den Sprung- und Stafettenläufen zu Ende geführt wurde, verlief ohne jeden Unfall. Das Wetter war weniger günstig als gestern, es herrschten bereits in den Morgenstunden 2 Grad Wärme, die sich bis Mittag auf mehr als 8 Grad erhöhte...

Sprungläufer erster Klasse: Mitterndorf (Nemes, Neubauer, Kasperer, Note 18-354) 1, S. C. Mühlbach (Schmabl, Lager, Fritsch, Note 17-416) 2, Goflern (Lichtenegger, Petter, Pilz, Note 15-687) 3. Elfstaffeln springen.

Sprungläufer zweiter Klasse: Bad Aussee I (Grill, Gasserl, Hentschel, Note 18-410) 1, Bad Aussee II (Grill II, Duschl, Renner, Note 18-013) 2, S. C. Innsbruck (Lantschner, Rabe, Haslwanthner, Note 18-000) 3. Fünfehn Dreiermannschaften am Absprung.

Sprungläufer der Mittelschüler: Gewerbeschule Klagenfurt (Kunze, Rainer, Piffa, Note 17-535) 1, Gymnasium Salzburg (John, Hütter I, Zechner, Note 16-778) 2, Lehranstalt für Hochbau, Salzburg (Kreis, Hütter II, Ront, Note 14-979) 3. Es bewarben sich sechs Mannschaften.

Stafettenläufe, 1. Klasse (Distanz 2500 Meter): Jugendgruppe Mitterndorf (Nemes, Neubauer, Kasperer, Note 20-000) 1, Jugendgruppe Bad Aussee (Frosch, Preßl, Hillebrand, Note 19-800) 2, Jugendgruppe St. Wolfgang (Henn, Falkensteiner, Rindermann, Note 19-627) 3. 19 Gruppen zu je drei Jungen am Start.

2. Klasse (Distanz 4500 Meter): Bad Aussee (Grill, Gasserl, Hentschel, Note 20-000) 1, Salzburg (Hauser, Leischmann, Galleitner, Note 19-820) 2, Bad Aussee (Grill II, Duschl, Renner, Note 18-800) 3. Am Ablauf 19 Dreierstaffeln.

2. Klasse (Mittelschüler): Gewerbeschule für Hochbau, Salzburg (Kreis, Hütter II, Ront, Note 19-613) 1, Gewerbeschule in Klagenfurt (Kunze, Rainer, Piffa, Note 18-900) 2, Gymnasium Salzburg (John, Hütter I, Zechner, Note 18-307) 3. Sechs Dreiermannschaften starteten.

Zusammengesetzter Lauf, 1. Klasse: Bad Aussee (Frosch, Preßl, Hillebrand, Note 17-733) 1, S. C. Mühlbach (Schmabl, Lager, Fritsch, Note 16-163) 2, Mitterndorf (Nemes, Neubauer, Kasperer, Note 15-862) 3, Eisenerz (Note 15-747) 4, St. Wolfgang (Note 15-276) 5.

2. Klasse: Bad Aussee (Grill, Gasserl, Hentschel, Note 18-441) 1, S. C. Innsbruck (Lantschner, Rabe, Haslwanthner, Note 17-436) 2, Bad Aussee II (Grill, Duschl, Renner, Note 17-300) 3, Salzburg (Note 15-566) 4, S. C. Mariazell (Note 15-276) 5.

Mittelschüler: Gewerbeschule Klagenfurt (Kunze, Rainer, Piffa, Note 17-778) 1, Gymnasium Salzburg (John, Hütter I, Zechner, Note 16-895) 2, Gewerbeschule für Hochbau, Salzburg (Kreis, Hütter II, Ront, Note 16-239) 3.

Den Ehrenwanderpreis des Unterrichtsministeriums gewann die Gewerbeschule in Klagenfurt mit Note 17-778.

Der Wanderpreis des Ministeriums für Seereswesen fiel dem Skiklub Mühlbach mit Note 16-403 zu.

Den Wanderpreis des Ministeriums für soziale Fürsorge errang die Mannschaft der 1. Klasse von Bad Aussee mit Note 17-733.

Den Wanderpreis des Oesterreichischen Eisverbandes errang die Mannschaft von Bad Aussee I mit Note 18-441.

Der Ehrenpreis des B. S. B. Bad Aussee fiel an die Jugendgruppe Mitterndorf mit Note 15-862.

Einzelfieger in der 1. Klasse wurde Schmabl (S. C. Mühlbach) mit der Note 19-188. In der 2. Klasse blieb Lantschner (S. C. Innsbruck) mit Note 19-396 siegreich.

Stispringen im Schneepalast.

Die gestrige Sprungkonkurrenz um den Preis des Hoteliers Lang hatte folgenden Resultat: Balaun (Note 17-833) 1, Wist (16-078) 2, Gruber (15-278) 3, Wieder (14-972) 4, Rutschera (14-278) 5. Die besten Sprünge des Abends erreichten Balaun und Rutschera mit je 185 Meter.

Wo gibt es Schnee?

Annenheim, Kanzelhöhe: 40 Cm., -8 Grad. - Bärenkogel: -1 Grad, 20 Cm. Neuschnee auf 20 Cm. Altschnee, andauernder, sehr starker Schneefall, Rodelbahn sehr gut, alle Sitouren bis ins Tal fahrbar. - Gaishorn: 80 Cm. Neuschnee, Abfahrt bis 1000 Meter. - Sogasten: Im Tal 15 Cm., Almsone 50 Cm., alle Sportanlagen benutzbar, Skifurte für Anfänger und Fortgeschrittene. - Gleinalm: 30 Cm. Altschnee, 25 Cm. Neuschnee, Pulver, Fäbre ausgezeichnet. - Hausferabing (Krimmholzhütte): 80 Cm. Altschnee, 30 Cm. Neuschnee, sehr gute Fäbre bis ins Tal. - Gallet-Gaus: 20 Cm. Neuschnee auf 30 Cm. Altschnee. - Ribühel: +3 Grad, Südfelste ab 1500 Meter 40 Cm. Firnschnee, Nordfelste ab 100 Meter, in höheren Lagen Pulver, 60 bis 80 Cm., alle Sportanlagen benutzbar, künftige Skifurte, Skifessen: Im Tal 35 Cm., auf den Höhen 90 Cm. - Mallnig: 30 Cm. Neuschnee, 15 Cm. Altschnee, firnig. - Mödlinger Hütte: 20 Cm. Neuschnee auf 60 Cm. Altschnee, Pulver, Skifäbre sehr gut, alle Touren fahrbar. - Pantern: Ab 1000 Meter Neuschnee, - Mitterndorf-Beitzsch: Ab 1000 Meter 20 Cm. Neuschnee, +6 Grad, Regen. - Mitterndorf-Bauchten: Im Tal Regen, +5 Grad, über 800 Meter Schneefall. - Neuberger: Ab 1000 Meter 50 Cm., +7 Grad. - Neumarkt i. St.: 10 Cm. im Tal, +2 Grad. - Prebichl: 50 Cm. Neuschnee, Taumetter, Skifäbre ab 1700 Meter. - Radstatt: 10 Cm., +4 Grad. - Rag-Bergstation: Schneefall und Regen, am Plateau 70 Cm. Neuschnee, gut fahrbar bis 800 Meter. - Schmittenhöhe: Schneefall. - Spital am Pyrh: Auf den Höhen 20 Cm. Altschnee. - St. Anton am Arlberg: 50 Cm., +2 Grad, Regen. - St. Christoph: 110 Cm., -1 Grad. - Seewiesen: Leichter Schneefall, ab 1000 Meter 20 Cm. Neuschnee. - Turacherhöhe: -4 Grad, 30 Cm. Neuschnee auf 100 Cm. Altschnee. - Akademische Skihütte in der Sintergleimm bei Saalbach im Pinzgau: Auf den Höhen Neuschnee auf 50 Cm. Altschnee, Schneegrenze bis ins Tal.

Geza v. Wolfstein gestorben. In Salzburg ist gestern Linienführerleutnant a. D. Geza v. Wolfstein gestorben. Er wurde 1876 geboren, nahm nach Absolvierung der Marineakademie in Fiume an mehreren großen Auslandsreisen der damaligen k. k. Marine teil und trat im Mai 1907 insofern schwerer Malariaerkrankung in außerdienstliches Verhältnis. Bei Kriegsausbruch folgte er der Einberufung und zeichnete sich als Kommandant eines Torpedobootes aus. Nach dem Kriege widmete er sich hauptsächlich dem Sport und war einer der verdientesten Organisatoren des österreichischen Skisports, dem der Eisverband zum Beispiel die Wettlaufordnung zum größten Teil verdankte. Wolfstein, dessen Mutter vor kurzem gestorben ist, hinterläßt eine tieftrauernde Witwe.

Die Damen-Meisterschaft im Skilaufen, die für den kommenden Sonntag in Steinhauß anberaumt ist, erscheint, wie uns die Veranstalter mitteilen, gesichert, da die Schneeverhältnisse durch das Tauwetter nicht allzu ungünstig beeinflusst wurden und das Sinken der Temperatur nunmehr die Möglichkeit einer Schädigung nicht mehr annehmen läßt.

Der Alpine Abfahrtslauf in Liezen mußte wegen Tauwetters auf den 26. d. verschoben werden.

In Steinhauß bringt der Wiener Skiklub Sonntag einen Herren-Abfahrtslauf und einen Sprunglauf zur Durchführung. Die Austria-Schanze ist umgebaut worden, so daß Weiten von mehr als 40 Meter erzielt werden dürften.

Skifurte auf dem Hüllengebirge. Durch das Entgegenkommen des Unterrichtsministeriums ist es dem Umte für Leibesübungen der deutschen Studentenschaft der Wiener Hochschulen möglich geworden, auf dem Hüllengebirge im Salzkammergut Skifurte zu veranstalten. Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgt in der Kranabethsattelhütte des D. D. A. B., die sich in der unmittelbaren Nähe der Bergstation der Hüllengebirgsseilbahn befindet. Die Benützung der Seilbahn macht es möglich, daß die Hütte von Wien in knapp 6 Stunden erreicht wird. Kurszeit 19. bis 25. d. Kurskosten (Verpflegung, Unterkunft und Lehrer) 42 Sch., Fahrt mit Schnellzug und Seilbahn hin und zurück 25 Sch. Anmeldungen und Auskünfte im Amt für Leibesübungen der deutschen Studentenschaft der Wiener Hochschulen, 1. Bezirk, Liebiggasse 5 (Eingang Ebendorferstraße). Fernruf B 46030.

Vom Oesterreichischen Skiverband. Anlässlich der letzten Vorstandssitzung wurde ein Rückblick über die Schwankungen der Mitgliederzahlen der letzten Jahre gegeben. Der Oesterreichische Skiverband hatte bei Übernahme der Präsidentschaft durch den derzeitigen Vorsitzenden Dr. Gustav Kleim-Doppler 300 Mitglieder und brachte es im Jahre 1914 bereits auf seinen Höchststand von 1250. Während des Krieges sank die Zahl auf zirka 400, um im Jahre 1923 in mühsamer Aufbauarbeit wieder einen Stand von 1000 zu erreichen. In diesem Jahre schied der Oesterreichische Skiverband aus dem Oesterreichischen Skiverband aus, was einen jährlichen durchschnittlichen Mitgliederverlust von 220 zur Folge hatte, so daß die Mitgliederzahl auf 310 gesunken war. Mit dieser hat der Verein das Vereinsjahr 1927/28 begonnen. In diesem Jahre ist ein wesentlicher Umschwung zu konstatieren. Der Mitgliederabfall betrug trotz der Verlängerung der Austrittsfrist nur mehr 100 und wird durch den Zuwachs von 120 ausgeglichen, so daß sich die Mitgliederzahl bereits wieder in aufsteigender Kurve bewegt.

Durch den starken Schneefall und nachher eingetretenes Tauwetter sind die Semmeringer Eishockeywettspiele des Sonntags in Frage gestellt. Telephonische Auskünfte, ob die Veranstaltungen stattfinden, Samstag zwischen 9 und 11 Uhr unter Telephon Nr. 77092. Die Sprungschanze befindet sich in tabelloser Verfassung, die Bobbahn kann zu Trainingsfahrten benützt werden.

Hockey.

Länderspiel Schweiz gegen Spanien. Am nächsten Sonntag tritt in Genf die schweizerische Nationalmannschaft im Hockey der spanischen Hockey-Auswahlmannschaft gegenüber. Die helvetische Elf wurde wie folgt gebildet: Goal: Kern (Stade Lausanne); Verteidiger: Kaufmann (Old Boys) und Koch (Old Boys); Läufer: Bonnet (Fribourg), Fehr II (Grafhoppers), Mauris (Stade Lausanne); Loubert (Varembes), Jenny (Grafhoppers), Fehr I (Grafhoppers), Auberson (Serbette) und Mälzer (Nordstern).

Eishockey.

Der Jugend-Cup. Im Jugend-Cup sind heute zwei Spiele anberaumt: B. A. C. gegen Eislaufverein 1. und Sakoab gegen Cottage. Beide Matches finden auf dem Eislaufvereins-Platz statt. Beginn 8/10 Uhr abends.

Im Göltsinger-Cup befeigte gestern der Eislaufverein den Cottage-C. B. mit 1:0 (0:0, 1:0, 0:0). Das Tor erzielte Reinl. Sehr mächtige Leistungen. Schiedsrichter Födrich.

Das Oesterreichische und oberösterreichische Mittelschüler-Turn- und Spielfest wird in der Zeit vom 1. bis 3. Juni in Vitz abgehalten. Es ist ein großer Festzug geplant, und man rechnet mit der Teilnahme von ungefähr 1700 Mittelschülern und Mittelschülerinnen. Für die Unterbringung der auswärtigen Teilnehmer sorgt ein besonderer Ausschuss.

Herausgeber, Eigentümer, Drucker und Verleger: „Steiermühl“, Papierfabriks- und Verlags-Gesellschaft, Verantwortlicher Redakteur: Oskar Sirtl. Alle Wien, 1. Fleischmarkt 5.